# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 50. Mittag-Ausgabe.** Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 31. Januar 1881.**


## Der Volkswirthschaftsrath, das Arbeiterversicherungs- und das Innungsgesetz.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt unterm 30. d.:

Das Plenum des Volkswirthschaftsraths wird nunmehr morgen in die Generaldebatte über das Innungsgesetz eintreten und sich nach derselben wohl vertagen, um dem bleibenden Ausschuß das Weitere anheimzustellen. Die lebhaften Bedenken, welche gegen den Entwurf über das Arbeiter-Versicherungsgesetz geäußert worden, haben hier ersichtlich überrascht. Auf so viele Einwände war man zweifellos von Seiten dieser Versammlung nicht gefaßt und es scheint, daß man schon innerhalb des Volkswirthschaftsraths erhebliche Abänderungen votiren wird. Der Bundesrath wird sich jedenfalls nicht früher mit dem Versicherungs- wie mit dem Innungsgesetz beschäftigen, als bis die Vorberathnng seitens des Volkswirthschaftsrathes beendet ist.

Das Innungsgesetz will auch einer großen Anzahl von Mitgliedern des Volkswirthschaftsrathes nicht behagen, es enthält immerhin eine Art indirecten Zwang durch die Bestimmung, daß die Aufsichtsbehörde denjenigen Arbeitgebern, welche nicht in die Innung eintreten, die Befugniß entziehen kann, Lehrlinge zu halten u. s. w. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages sieht man mit großer Spannung der Haltung dieser Körperschaft gegenüber diesen Vorlagen entgegen und will die Annahme mindestens des Innungsgesetzes in Zweifel ziehen.

## Deutschland.

### O. C. Landtags-Verhandlungen.

**49. Sitzung des Abgeordnetenhauses** vom 29. Januar.

11 Uhr. Am Ministertisch Bitter und Commissarien.

Die Berathung über den Steuererlaß wird fortgesetzt.

Abg. Rickert: Der Abg. Richter gab mir gestern den Rath, mit meinen Angriffen gegen den Finanzminister Bitter heute vorsichtig zu sein, damit die liberale Partei dieses Hauses sich nicht dem Verdachte aussetze, in dem die des Reichstages in Bezug auf Camphausen stand. Ich habe, wie er, das Gefühl dieser Gefahr und werde nicht in den Ton einstimmen, den die Rechte zu meiner Verwunderung gestern gegen den Minister anschlug. Herr von Rauchhaupt erklärte von seiner Vorlage, daß sie einen eminent agitatorischen Charakter habe, und der sonst gegen die Staatsregierung so überaus rücksichtsvolle Abg. Stengel sagte sogar, es würde auf ihn auch nicht den allergeringsten Eindruck machen, wenn die Regierung sich für den Antrag Richter-Minnigerode erklärte. Wie sind doch die Rollen zwischen rechts und lnks plötzlich vertauscht! Es muß irgend etwas in der Luft liegen, was die Herren besser wissen, wie wir. Herrn v. Rauchhaupt's Finanzprogramm hat mich bitter enttäuscht, es enthielt nicht viel mehr, als was Herr v. Heydebrand uns neulich in einigen allgemeinen Wendungen von der Nothwendigkeit der Entlastung der breiteren Masse des Volkes und der stärkeren Heranziehung des größeren Capitals gesagt hat. Ja, m. H., es ist einmal wieder nichts. Schon glaubte ich, daß die Herren sich dem von ihnen verabscheuten parlamentarischen Regiment nähern wollten, und hörte mit einer gewissen Schadenfreude von ihrem großen Finanzprogramme, mit dessen Durchführung natürlich nur ihr Führer betraut werden könnte.

Nach den Zeitungen hatte der Reichskanzler bereits mit Herrn v. Rauchhaupt verhandelt. Seit gestern wissen wir von ihm, daß dieses schwere Werk noch nicht zum Abschluß gekommen ist, und ich glaube das gern, denn, was Sie uns gestern vortrugen, war allerdings kein regierungsfähiges Steuerprogramm. Und von dem Herrn Finanzminister hörten wir, daß die „ekelhaften" Zeitungsgerüchte über ihn — wegen deren er sich übrigens an die Redaction der Kreuzzeitung wenden mag — völlig ohne Grund seien, daß er von diesen Dingen absolut nichts wisse, daß er sich auch stark genug fühle, das Steuerprogramm der Regierung selbst durchzuführen und daß dieses Steuerprogramm jedenfalls nicht das System der bestehenden directen Steuern irgendwie antasten wolle. Hierin können wir also beruhigt sein. Auch dagegen habe ich gar nichts einzuwenden, daß die conservative Partei, da sie sich einmal in der Majorität befindet, nun auch ein lebendiges Beispiel von ihrer Staatskunst zu geben versuche, mit oder ohne Hilfe der Herren vom Centrum, die ja trotz aller Hindernisse immer Liebeserklärungen mit den Herren von der Rechten wechseln. Erfreut hat mich die Erklärung des Finanzministers, daß er den Angriffen der Zeitungen gegenüber gar nicht nervös sei. Ich wünschte seinen Collegen dieselbe Eigenschaft; sie würden vielleicht in ihren Gesundheitsverhältnissen mehr gewinnen, wenn sie sich nicht gleich über jeden kleinen Zeitungsartikel echauffiren und Staatsanwälte und Polizei dagegen anrufen. Wenn der Finanzminister dem Abg. Richter räth, sich denselben Mangel an Nervosität in Bezug auf die „Provinzial-Correspondenz" anzueignen, so muß ich bemerken, daß dieses halbamtliche Blatt überhaupt gar keine Bedeutung mehr beanspruchen kann, nachdem der Finanzminister selbst jede Verantwortlichkeit für die Artikel desselben abgelehnt hat und thatsächlich constatirt worden ist, daß er etwas ganz anderes gesagt hat, als die „Provinzial-Correspondenz" von ihm behauptet hatte. Bei einer früheren Debatte über die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" äußerte der Minister des Innern: Verantwortlich ist die Regierung nur für die „Provinzial-Correspondenz". Es scheint somit, daß eine Veränderung in diesem Standpunkt eingetreten ist, und ich empfehle der Regierung zu erwägen, ob die „Provinzial-Correspondenz" in dieser Form überhaupt noch einen Werth hat.

Ein Blatt, das aus den Steuern aller Bürger bezahlt wird, hätte die vornehmste Verpflichtung, objectiv zu berichten und nur im Sinne der Wahrheit zu schreiben. Das hat die „Provinzial-Correspondenz" nicht gethan. Jedenfalls möge deshalb der Minister dafür sorgen, daß nicht wieder vor den Wahlen, wie bei den letzten Reichstagswahlen, massenhaft Artikel aus diesem Blatt in die Kreisblätter übergehen, die dann von den Landräthen als amtlich bezeichnet und auf Grund deren conservative Candidaturen empfohlen werden. Die conservative Partei hat freilich nicht viel Glück damit gehabt, denn der Reichstag hat bisher die gute Maxime gehabt, in solchen Fällen die Wahl ohne Weiteres zu kassiren und die Herren Conservativen werden deshalb in Zukunft wohl etwas vorsichtiger sein. — Der Befriedigung des Finanzministers darüber, daß das Haus jetzt den Etat anders ansehe als zur Zeit der Einbringung, liegt wohl eine irrige Voraussetzung zu Grunde. Von einer Schönfärberei bezüglich der Finanzen ist überhaupt nicht die Rede gewesen, wir protestirten nur damals und protestiren auch heute noch dagegen, die finanzielle Besserung dem Umschwunge der Wirthschaftspolitik zuzuschreiben. Denn das kleine Plus auf dem Bilanzconto, welches an einzelnen Stellen wirklich durch die neue Wirthschaftspolitik eingeführt ist, wird weit aufgewogen durch das Minus, welches sie auf anderen Gebieten hervorgebracht hat. (Sehr richtig! links.) Wenn der Reichstag 130 Millionen neuer Zölle und Steuern bewilligt, dann sind natürlich die Kassen mit Gold gefüllt. Das haben wir auch gewußt, und schon im Reichstage bezeichneten wir den Regierungsvoranschlag als zu niedrig bemessen. Daher auch unsere Vorsicht in der Bewilligung neuer Steuern, und wenn die gestrige Debatte überhaupt ein Resultat gehabt hat, so ist es dies, daß man ohne zwingenden Grund mit keinen neuen Steuerprojecten mehr kommen darf. Wenn in einem halben Jahre oder drei Monaten nach Vorlegung des Etats die Situation sich so glücklich geändert hat, daß der Finanzminister mit Abschlüssen kommen kann, wie er sie uns gestern vorgelegt hat, dann ist doch etwas mehr Geduld und etwas weniger Eile rathsam.

Lassen Sie daher die Steuerprojecte des Finanzministers, die 110 Millionen Mark, von denen ich noch nicht weiß, wo sie herkommen sollen, einstweilen liegen und versuchen Sie einmal, was Sie aus den alten 130 Mill. herausschlagen werden. Ich glaube, es wird mehr sein, wie die drei Monate Steuererlaß, den wir jetzt schon bewilligt haben. In der Frage des Steuererlasses selbst muß ich mich im directesten Gegensatz zum Abg. Stengel bekennen, der unbekümmert um die Stellung der Staatsregierung durchaus bei seiner einmal gefaßten Meinung stehen geblieben sein will. Mich beherrschte, als der Abg. Richter seinen Antrag stellte, ein gewisses Mißbehagen, dem ich auch damals offen Ausdruck gab. Ich stecke eben noch so weit in den alten, von der rechten Seite her übernommenen Begriffen, daß ich mir dachte, in Steuerfragen, namentlich in so großen, mußte die Staatsregierung die Initiative ergreifen, wir könnten das nicht. Mit dem Moment aber, wo die stärkste und maßgebende Partei sich den Gedanken des Abg. Richter so zu eigen gemacht hatte, daß man gar nicht davon lassen konnte, wo der Herr Finanzminister sich so schnell und ohne Weiteres für den dauernden Steuererlaß erklärte: da habe ich mich nicht mehr den Worten des Herrn Finanzministers entziehen können, so daß ich jetzt unbedingt Anhänger des Antrages Richter-Minnigerode geworden bin, trotz seiner wunderbaren Combination. Ich halte aber dafür, daß in diesem Antrage mehr von Richter als vom Abg. v. Minnigerode steckt. Andernfalls würde ich noch immer mißtrauisch bleiben. Der Beruf der Volksvertretung kann nicht darin bestehen, der Regierung noch mehr Steuern aufzudrängen, als der Minister für nothwendig hält. Sonst würde ich lieber die ganze Volksvertretung abschaffen, und wir würden ohne dieselbe ein besseres und sparsameres Regiment haben. (Sehr richtig! rechts.)

Wenn die Herren die Verfassung gelesen haben, so werden sie die Volksvertretung als ein nothwendiges Glied in unserem Staatswesen finden. Für mich ist das ABC aller Constitution, der Regierung nicht mehr Steuern zu bewilligen, als sie selber haben will. Der Abg. Stengel sagt, die Regierung könne doch einmal in Verlegenheit kommen. Aber haben wir denn hier die Interessen der Regierung zu führen? (Unruhe. Ruf: die des Landes!) Wenn die Regierung in Verlegenheit ist, dann wird sie ja einfach an den Landtag herantreten mit der Bitte um mehr Steuern. Gewähren Sie aber jetzt nicht den Steuererlaß, dann bleibt die Regierung einfach in ihrem Besitz. Im anderen Falle aber sind wir im Besitz und es wird dann von der Volksvertretung abhängen, ob und welche Steuern wir bewilligen wollen. Mir ist es deshalb unbegreiflich, wie man noch nach den Erklärungen des Ministers aus Rücksicht für die altpreußischen Finanztraditionen vor dem dauernden Steuererlaß zurückschrecken kann. Und Herrn von Benda muß ich in dieser Hinsicht zurufen: Wo sind denn diese Traditionen geblieben, als es sich darum handelte, Kornzölle und Petroleumzoll einzuführen? Nun sagt der Abg. Hobrecht, die Sache wäre zu schnell gegangen und nicht einmal schriftlicher Bericht erstattet. Er war aber, als die große Finanzreform im Reichstage beschlossen wurde, Finanzminister, und damals, als es sich um 130 Millionen handelte, war das Tempo denn doch noch ein ganz anderes wie heute. Auch damals gab es keinen schriftlichen Bericht. Abg. Hobrecht sagte, man könne bei einer solchen Steuerreform nicht wissen, wohin sie führt. Wußten wir denn das bei jener Reform, welche die gesammte Industrie in eine völlig veränderte Lage brachte? Nun, wir waren schnell bei der Bewilligung, seien wir doch auch mindestens eben so schnell bei der Entlastung. Ein Aequivalent haben wir freilich in dem Steuererlaß noch nicht, vielleicht bringt aber der Abg. Richter im nächsten Jahre wieder einen Antrag, welcher sich von vornherein mit der Firma Minnigerode deckt. Dann soll es mich freuen, nochmals dafür zu stimmen.

Verstanden habe ich es auch nicht, daß die Abgeordneten Hobrecht und von Benda es für ihre Aufgabe erachtet, das Abgeordnetenhaus, ja mehr noch den Reichstag zu präjudiciren. Das scheint mir eine beklagenswerthe Taktik. Die Herren wollen die Majorität zu einer Auslegung zwingen, welche sie ausdrücklich von sich abweist. Ausdrücklich hat der Finanzminister erklärt, daß es sich bei diesem Erlaß nur um die 130 Millionen bereits bewilligter Steuern, nicht um noch zu bewilligende, daß es sich nur um die Einlösung bereits eingegangener Verpflichtungen handle. Erst als in diesem Sinne in der Commission sowohl der Abg. Holtz wie der Abg. von Hüne bestimmte Erklärungen abgegeben, bin ich auf den Steuererlaß eingegangen. Und nun suchen die Abgeordneten Hobrecht und von Benda oder doch der Erstere ein Präjudiz zu schaffen, welches wir abgelehnt. Das scheint mir auf keinen Fall vorsichtige Politik. Diese Politik, meine Herren, ist nichts weiter als eine nothwendige Consequenz der Reichssteuerreform; ich bin genöthigt, dies noch einmal ausdrücklich hervorzuheben und die Frage im Interesse des Landes zu behandeln, und zwar bin ich hierzu genöthigt durch eine Aeußerung des Abg. von Zedlitz in der Generaldebatte und die Haltung der „Provinzial-Correspondenz", welche in Abrede stellt, daß nur Steuerversprechungen gemacht worden sind. Ich weise mit dem Abg. Richter auf die „Provinzial-Correspondenz vom Juli 1878. Damals war ausdrücklich von derselben die Erklärung abgegeben, daß die Reform lediglich den Zweck habe, die Steuerlast so umzulegen, daß sie leichter getragen werden könne. (Sehr richtig! links.) Der Ertrag der neuen Steuern sollte nach der „Prov.-Corr." für wichtige Culturzwecke verwendet werden, in Preußen für Canäle, Unterrichtszwecke, bessere Versorgung der emeritirten Lehrer, der Wittwen und Waisen der Beamten. Von allen diesen Dingen haben wir noch nichts, aber die 130 Millionen haben wir. Jenes waren Zukunftsaufgaben, aber diese Zukunftsmusik ist uns noch nicht aufgespielt. Damals hat auch die „Provinzial-Correspondenz" eine Rede des Abgeordneten von Treitschke abgedruckt, in welcher dieser sagte, es beruhe lediglich auf einer Verdrehung der Thatsachen, wenn man von neuen Steuern spreche, und gleich darauf schreibt sie wieder, daß es eine Entstellung sei, wenn man sage, die Regierung wolle die Steuerlast des Volkes vermehren.

In ihren Wahlreden haben die Anhänger der neuen indirecten Besteuerung dasselbe gesagt, nach den Wahlen wurde jedoch die Tonart eine ganz andeee, da kamen die Ausgaben in den Vordergrund. Wir wußten sehr genau, daß es sich um größere Militärausgaben handeln würde, als wir in den Wahlkampf gingen. Warum aber hat denn die „Provinzial-Correspondenz" von den Militärausgaben nichts gesagt, sondern nur von dem zukünftigen Schulgesetz, der Verbesserung der Lehrergehälter u. s. w. Nach der Thronrede, mit der der damalige Reichstag eröffnet wurde, sollten neue Einnahmequellen für das Reich die Einzelstaaten in den Stand setzen, ihre am schwersten aufzubringenden Steuern aufzuheben. Wenn also die Majorität auf die Erfüllung dieser Versprechungen eingeht, so kann man ihr keinen Vorwurf daraus machen, zumal der Finanzminister selbst die Möglichkeit eines derartigen Steuererlasses begründet. Von besonderem Interesse muß für Herrn Stengel die Wahlansprache des Herrn von Kardorff, des Gegencandidaten des Herrn von Forckenbeck, sein, worin er die Regierung energisch zu unterstützen verspricht in ihrer Absicht, die vier untersten Klassensteuerstufen von der Klassensteuer ganz zu befreien, den Kreisen und Communen zur Entlastung der Communalsteuern die Grund- und Gebäudesteuer zu überweisen und den dadurch entstehenden Ausfall in den Staatseinnahmen zu ergänzen: durch Erhöhung der Tabaksteuer, der Finanzzölle auf Kaffee, Petroleum und dergleichen, einen allgemeinen Eingangszoll u. s. w. Nun verstehe ich nicht, wie die Herren Stengel, Hobrecht und von Benda sich nur für den einmaligen Steuererlaß erklären. Sie konnten wohl in dem Augenblicke, wo eine Anleihe gemacht wird, sich gegen den einmaligen Steuererlaß erklären, müßten aber, da die Finanzen in steigender Tendenz sind, den dauernden bewilligen.

Wenn Herr v. Benda gegen die Ansicht des Herrn Finanzministers die Möglichkeit des Steuererlasses im Jahre 1882/83 bestreitet, so muß ich ihn an die gestrige dieses Jahr betreffende Mittheilung des Herrn Finanzministers erinnern, wonach für die ersten drei Quartale eine Mehreinnahme von 22 Millionen und eine Minderausgabe von 10 Millionen vorhanden ist: Nun müssen auch die Zolleinnahmen wachsen, wenn wir eine bessere Ernte bekommen, wenn die Ernte in Rußland besser wird und wir eine größere Einfuhr von Roggen haben werden als in diesem Jahre. Herr Hobrecht meint, man könne eine derartige Reform nicht machen, wenn man nicht sicher sei, daß dieser Betrag auch in Zukunft vorhanden ist; aber mit Recht sagte seiner Zeit der Minister Camphausen, daß man auf diese Art die Möglichkeit jeder Steuerreform bestreite, weil stets ein Manco eintreten kann. Nun hat der Abg. Stengel den Einspruch erhoben, der eine Art von constitutionellem Anstrich haben soll: der Erlaß verstoße gegen das Princip des Verwendungsgesetzes; ich habe aber für dieses Gesetz nie besondere Vorliebe gehabt. Ferner möge er bedenken, daß wir im nächsten Jahre entweder mehr als 14 Millionen Ueberschuß haben können, in welchem Falle das Verwendungsgesetz in seinem Wesen und Principien unberührt bleibt, oder eben so viel, in welchem Falle wir es ebenso wie jetzt machen werden, oder weniger, in welchem Falle die Staatsregierung an uns herantreten wird, um ihr Geldbedürfniß zu erklären. Der allerschlimmste Fall, den Sie nicht eintreten lassen wollen, ist der, daß wir dann die Dreimonatsraten wieder bewilligen. Kann daraus eine Gefahr für das Verwendungsgesetz hergeleitet werden? Im Gegentheil, Herr Stengel, ich will mit Ihnen die Quotisirung der directen Steuern, und wenn wir die 14 Millionen außer Bereich der königlichen Staatsregierung, also in die Taschen der Steuerzahler hinein setzen, so wird das Finanzministerium die Quotisirung erreichen können, wie wir und Sie sie wollen. Nun meint er und Herr Hobrecht, wir können den Steuererlaß nicht früher acceptiren, als bis wir über die Steuerreform einig sind.

Ich müßte in diesem Falle den armen Steuerzahler bedauern, denn in diesem Hause wechseln die Combinationen jeden Augenblick. Von der Steuerreform habe ich, so lange ich hier bin, vom Regierungstisch und von allen Seiten dieses Hauses sprechen gehört, und wir haben nur die kleine Reform 1874 gemacht. Bis jetzt hat die Regierung noch nichts gethan, wie wir gehört haben, erst der jetzige Finanzminister hat den Embryo etwas weiter gebracht. Die Behauptung des Herrn Stengel, der Antrag zerstöre das gegenwärtige Steuersystem, ist ebenso unrichtig wie seine übrigen, ich würde in solchem Falle mit Herrn Stengel stimmen. Nun mögen sich die Herren vergegenwärtigen, was es mit diesem Antrage auf sich hat. Ich möchte den Unterschied einmal hervorheben in der Skala, der sein wird, wenn dieser Beschluß durchgegangen ist und der bisher war. Die Procentsätze fangen jetzt an, nach unserer Aufstellung von 1874 mit 0,56, und gehen weiter auf 0,77, 1,23, 1,33, 1,41, 1,68, 1,90, 2,3, 2,15, 2,35, 2,52, springen bei der klassificirten Einkommensteuer auf 3 Procent, um dann wieder herunter zu gehen. Wie wird die Sache jetzt sein, wenn wir statt dieser 0,56, 0,4 und in der 5. Stufe statt 1,40, wie bisher, wir jetzt 1 pCt. haben, in der 12. statt 2,52, wie bisher, 2 pCt. u. s. w. In meinem Wege liegt nun diese Reform, wenn sie auch freilich keine organische ist. Wenn Herr Richter gestern von dem Zwiegestirn Rauchhaupt-Richter sprach, so bitte ich meinen Namen hinzuzufügen, denn auch ich habe das Springen der Skala zu verhindern mich bemüht und 1875, ein Jahr nach unserer Reform, dem Minister Camphausen unter lebhafter Zustimmung der nationalliberalen Zeitungen gesagt, die ganze Reform habe nur dann einen Werth, wenn das Springen der Skala in den Mittelsätzen verhindert würde. Jetzt, wo der Finanzminister Bitter das Geld hat und wir in einigen Wochen diese Reform machen können, sagt Herr Stengel: ich mache nicht mit, ich will die beiden untersten Stufen der Klassensteuer durchaus weg haben.

Es kann doch aber nicht Jeder in jeder Fraction seine Steuer durchbringen, sondern wir müssen das nehmen, was wir bekommen können. Es soll also nicht das indirecte Steuersystem zerstört, sondern eine uns allen sympathische Reform angebahnt werden. Allerdings bleibt dann noch die Frage der communalen Zuschläge zu erledigen. Nun würde es den Herren, die auch im Reichstage sitzen, eine sehr sichere Grundlage für ihre Operationen geben, wenn wir darauf hinweisen können, daß die Erhöhung der Matricularbeiträge deshalb nicht angänglich ist, weil der preußische Finanzminister die gegenwärtigen Matricularbeiträge in den Etat Preußens aufgenommen; das giebt ein sicheres Fundament für die Sparsamkeitspolitik, die überflüssige Ausgaben streicht; und das ist ja überhaupt der Grund: je mehr wir von den Einnahmen aus dem Bereich der Regierung ziehen, desto größer ist die Aufforderung für uns, zu sparen, und die Herren Conservativen wollen ja rücksichtslos sparen. Alles in Allem genommen, komme ich zu dem Resultat, daß der dauernde Steuererlaß absolut anzunehmen ist, da er weder der Reichsreform noch der preußischen noch der Frage der Quotisirung oder der Contingentirung präjudicirt. Der Abg. v. Rauchhaupt hat nun mit seiner gewohnten colorirten Lebhaftigkeit die Verantwortung dafür, daß das Land noch nicht in den Besitz der Entlastung gekommen ist, auf diese Seite des Hauses geschoben. Dem gegenüber bitte ich den Abg. von Rauchhaupt, von den Vorgängen im Reichstage Notiz zu nehmen. Was hat der an dem Finanzprogramm des Herrn Hobrecht gestrichen? Dieser wollte 160 Millionen haben und der Reichstag hatte 130 bewilligt. Gestrichen ist die Wehrsteuer und eine noch höhere Tabaksteuer. Wenn mich mein Gedächtniß nicht täuscht, so waren damals die speciellen Freunde des Abg. v. Rauchhaupt ebenso wenig von der Biersteuer entzückt als wir. Jedenfalls haben gegen dieselbe hervorragende Männer der freiconservativen Partei nicht nur gestimmt, sondern auch gesprochen. Noch jetzt hat, so viel ich weiß, Herr Stumm oder Herr v. Kardorff vor seinen Wählern erklärt, die Biersteuer unter keinen Umständen anzunehmen. (Zuruf: Ohne Branntweinsteuer!) Ja, mit dieser Einschränkung würde das Argument des Abg. v. Rauchhaupt auch zunichte geworden sein.

Wir können Ihnen, Herr v. Rauchhaupt, auf Ihrem Wege nicht folgen. Wir übernehmen auch sehr gern die Verantwortung dafür. Ich wünsche, daß das klar vor dem Lande constatirt wird, daß der Abg. v. Rauchhaupt nicht blos die Kornzölle, den Petroleumzoll, die Zölle auf Speck, Schmalz u. s. w. gewollt hat, sondern daß er dem Volk auch noch die Biersteuer mit auferlegen will und ähnliche Steuern, blos um zu seiner Reform zu kommen. Zu welcher Reform denn, Herr v. Rauchhaupt? Verlangen Sie denn so viel Respect vor Ihrem Steuerproject? Der Abg. v. Minnigerode sprach davon, daß der Antrag Richter nicht ernsthaft zu nehmen sei. Aber verlangen Sie von mir, Ihr Project ernsthaft zu nehmen? Ich müßte doch erst wissen, was Sie damit meinen? Daß man die Skala der Klassen- und Einkommensteuer verändern will, ist ein kleines Experiment. Sie sehen ja, der Antrag Richter-Minnigerode thut das. Sie haben eine neue Skala aufgestellt, aus der ich nichts weiter herausgehört habe, als daß die oberen Klassen mehr Steuern zahlen werden. Ob die dafür sehr dankbar sein werden, weiß ich nicht. Früher hat man immer von einer Verminderung der Steuern gesprochen. Was Herr von Rauchhaupt jetzt will, darüber ist er uns die Antwort schuldig geblieben. Will er die Grundsteuer und die gegenwärtige Gewerbesteuer aufheben und an ihre Stelle eine Capitalrentensteuer setzen? Dabei würde der Grundbesitz, den Sie entlasten wollen, vielleicht aus dem Regen in die Traufe kommen. Ueberhaupt wird der Grundbesitz mit dem Profit, den er bei der neuen Finanzreform macht, noch sein blaues Wunder erleben. (Sehr richtig! links.) Auch die Entlastung der breiten Masse der Bevölkerung bitte ich Sie aus dem Spiel zu lassen. Jeder arme Mann weiß, daß Ihre Kornzölle, Ihr Petroleumzoll, Kaffee-, Speck- und Schmalzzoll und wie die Dinge alle heißen, viel mehr kosten, als die 75 Pfennige, oder die 3 Mark, die Sie ihm an directen Steuern erlassen. Und wo bleibt überdies die große Masse, die gar keine directe Steuer zahlt, und welche jetzt durch die indirecten Steuern bedrückt wird, ohne in dem Steuererlaß ein Aequivalent zu finden.

In der Commission wurde von einem conservativen Abgeordneten ausdrücklich constatirt, die Belastung der Bevölkerung durch die indirecten Steuern sei so groß, daß eine Erleichterung an den directen Steuern unabweislich sei, selbst wenn dies nur auf dem Wege einer Anleihe möglich sein sollte. Ja, meine Herren, das ist die beste Kritik in der ganzen Steuer-Reform, die Sie gemacht haben. Es ist wunderbar, daß die Freiconservativen, die früher mit dem höchsten Eifer für die Wirthschaftsreform eingetreten sind, jetzt nicht zu haben sind, wo es sich um eine Entlastung des Volkes handelt. Wir haben Ihnen damals gesagt, man soll an eine derartige Reform nicht eher gehen, als bis man ein fertiges Steuerprogramm hat. Jetzt wissen Sie nicht einmal, wie die Sachen untergebracht werden sollen. Wir werden ja bei dem Verwendungsgesetz hören, daß die Herren jetzt in Verlegenheit sind, und Herr v. Meyer hat ganz recht gesagt, die Uebertragung der Grund- und Gebäudesteuer sei nichts. Es ist sehr viel leichter, große Programme für eine Steuerreform zu machen, als sie nachher in speciellen Gesetzentwürfen durchzuführen. Ich hatte allerdings angenommen, daß, als der Finanzminister Hobrecht uns diese Reform im Reichstag brachte, das Finanzprogramm in Paragraphen ausgearbeitet bereits im Ministerium vorliege und nicht, daß wir jetzt nach einem Jahre uns noch den Kopf zerbrechen werden darüber, wie wir die Vertheilung der Grund- und Gebäudesteuer vornehmen sollen. Das ist die beste Charakteristik für die Ueberstürzung, mit der man diese Projecte ins Leben gerufen hat. Bei

**dem Verwendungsgesetz wird sich herausstellen, daß der Finanzminister auf** keine Partei in diesem Hause bei der Durchführung zu rechnen hat, weil keine Partei das für einen rationellen Weg hält, die 130 Millionen neuer Einnahmen, die geschaffen worden sind, zu vertheilen. Ist das altpreußische Finanztradition? Ich kann den Finanzminister nur bitten, die 100 Millionen-Projecte, die er für den Reichstag noch in petto hat, einstweilen noch im Portefeuille zu behalten. Ich danke bestens dafür, jetzt die 110 Millionen noch hinzuzufügen, die einen neuen schweren Druck auf das Volk ausüben. M. H.! Ich werde diesem Steuererlaß mit meinen speciellen Freunden zustimmen, weil es von der Volksvertretung nicht richtig wäre, der Regierung mehr zu geben, als sie haben will. Wir halten es aber auch für eine Pflicht der Loyalität dem Lande gegenüber, die Erfüllung des Versprechens, daß die 130 Millionen zu Steuererlassen gebraucht werden sollen, nicht zu hindern und erklären uns deshalb für den Antrag Richter-Minnigerode. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Hüne: Ich habe mich als Gegner zum Wort gemeldet, weil der Antrag Richter zur Debatte stand, werde aber für den Commissionsantrag stimmen. Unsere Stellung zu demselben ist eine einfache Consequenz unserer Haltung in der Steuer- und Wirthschaftspolitik. Ich beschränke mich daher darauf die Stellung meiner Fraction, die ich als eine einheitliche bezeichnen kann, darzulegen, auch mich jeder Liebeserklärung zu enthalten, von der der Abg. Rickert gesprochen hat. Im Gegentheil, wenn Sie uns heute auf Seiten der Regierung sehen, so werden Sie begreifen, daß eine solche Stellung im Hinblick auf die Verhandlungen der letzten Tage uns recht schwer wird. Die letzten Verhandlungen haben uns gezeigt, daß wir hinsichtlich der Rechte unter allen andern Staatsbürgern stehen (Sehr richtig! im Centrum), während dieses Gesetz uns daran erinnert, daß Lasten und Pflichten uns vollständig so drücken wie die Anderen. Schon bei der ersten Lesung des Etats haben wir den Standpunkt eingenommen, daß wir abwarten wollten, ob wir zur Bewilligung des Steuererlasses die Grundlagen in den Mittheilungen finden würden, die uns gegeben werden sollten. In der ersten Lesung lag uns kein Material vor. Seitdem haben wir eine Reihe von Mittheilungen über die Ergebnisse der Betriebsverwaltungen erhalten; auch hat die Regierung wiederholt erklärt, daß sie in der Lage sein werde, einen dauernden Steuererlaß zu befürworten. Ich lege auf diese Erklärungen großes Gewicht; denn nur die Regierung kann die Bedeutung der Zahlen richtig ermessen, die uns in dem Nachweise vorgelegt werden. Wir haben uns den Erlaß von Anfang an nur als einen dauernden denken können. Wenn wir nicht die bestimmte Aussicht hätten, ihn im nächsten Jahr wieder bewilligen zu können, so würden wir ihn auch für dieses Jahr ablehnen. Ein Zwang zur Bewilligung liegt für uns darin, daß wir seiner Zeit für die indirecten Steuern und Zölle im Reich gestimmt haben. Wir haben das nur gethan im Hinblick auf die für Preußen vorgesehenen Steuererleichterungen.

Wenn wir den Steuererlaß lieber im Wege eines Gesetzes ein für alle Mal bewilligen, als im Wege der jedesmaligen Etatberathungen, so thun wir das zunächst, weil die letzteren zu Wahlagitationen gemißbraucht werden könnten. Zweitens wird die Finanzverwaltung mehr zur Sparsamkeit angeregt, wenn sie sich einem dauernden Ausfall ihrer Einnahmen gegenüber sieht. Herrn Richter wollen wir nicht das Verdienst streitig machen, den im Commissionsantrag enthaltenen Gedanken zuerst zum Ausdruck gebracht zu haben, wir erklären uns trotzdem für den Antrag Minnigerode, weil er formell der correctere ist und es klar durchblicken läßt, daß man in diesem Augenblick noch nicht eine definitive Aenderung der preußischen Steuergesetzgebung eintreten lassen will. Dem Rauchhaupt'schen Zusatzantrage werden wir zustimmen. In Betreff der „Vinculationen" habe ich in der Commission einfach erklärt, daß wir uns durch die Annahme dieses Gesetzes zu nichts weiter verpflichten, als dazu, demselben die nöthigen Consequenzen in der Ausführung zu gewähren. Von einer Vinculation hinsichtlich der Reichssteuern kann nicht die Rede sein. Dieses Gesetz, wie das vom Vorjahre basirt ausdrücklich auf den im Jahre 1879 bewilligten Reichssteuern und Zöllen, die ihrerseits im Hinblick auf das versprochene Verwendungsgesetz erlassen sind. Herrn von Rauchhaupt erwidere ich: Wir haben der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers zugestimmt, nicht im Sinne einer Heeresfolge, sondern weil wir damit unser eigenes Programm erfüllten. Wir werden den Kanzler insoweit weiter unterstützen, als seine Politik sich in den Grenzen unseres Programms hält. Auch in Bezug auf die preußische Steuerreform vinculiren wir uns mit diesem Gesetze nicht. Da die indirecten Steuern notorisch die unteren Steuerklassen höher belasten, als die oberen, so müssen beim Erlaß directer Steuern jene mehr berücksichtigt werden, als diese, und kein preußisches Steuerreformgesetz ist möglich, welches diesen Grundsatz nicht acceptirt. (Beifall im Centrum.)

Die Debatte wird geschlossen. Persönlich bemerkt Abg. von Rauchhaupt: Der Abg. Rickert findet die von mir vorgetragenen Grundzüge der Steuerreform unklar, man könne daraus nichts machen. Im Rahmen einer persönlichen Bemerkung kann ich ihm diese Unklarheit nicht nehmen. Ich kann nur constatiren, was ich gesagt: „Neben der Personalsteuer denken wir uns eine Ertragssteuer vom fundirten Vermögen und zwar vom Grundbesitz, von dem im Gewerbebetriebe angelegten und von dem Zinsen und Renten tragenden Capital. Diese Ertragssteuer ist aber nach einem gleichen Procentsatz zu erheben und die Grund- und Gebäudesteuer diesem Procentsatz anzupassen." Ich überlasse dem Abg. Rickert bis zur Debatte über das Verwendungsgesetz, wo wir seine Neugierde befriedigen werden, darüber nachzudenken, ob er das Capital mit demselben Procentsatz heranzuziehen gedenkt, wie den Grundbesitz. Will er dies, dann sind wir einverstanden.

Abg. v. Zedlitz bedauert, durch den Schluß der Debatte überhaupt nicht, und um dem Abg. Rickert gebührend zu antworten, zu Wort gekommen zu sein.

Referent Abg. v. Minnigerode: Nach der Beurtheilung, die die beiden Anträge v. Hüne und v. Rauchhaupt im Hause bereits gefunden haben, halte ich die Annahme derselben für gesichert und kann sie auch vom Standpunkte der Commission aus nur befürworten. Der Abg. Richter hat gestern wiederholt die Priorität für seinen Antrag in Anspruch genommen. Ich kann demgegenüber nicht annehmen, daß die Ausführungen gegen mein Referat aus der Commission gerichtet waren; denn ich habe in demselben hervorgehoben, daß die Anregung zu einem dauernden Erlaß von dem Abg. Richter ausgegangen ist. Letzterer hat aber daneben doch selbst anerkannt, daß sein ursprünglicher Antrag im Wesentlichen nur einen hingeworfenen Gedanken enthält, und er wird mir zugeben müssen, daß die Commission doch erst aus seinem Homunkulus einen Menschen gemacht hat, abgesehen davon, daß doch auch die finanzielle Situation bei Einbringung des Antrages wesentlich eine andere war, und daß jetzt die gebesserte Lage der Finanzen im Reiche und in Preußen eine andere Beurtheilung des Antrages als damals erheischt. Darin liegt auch eine wesentliche Differenz. Der Abg. Richter hat sodann, obwohl ich zur Zeit als Referent in meinen Ausführungen gebunden bin, dennoch mehrfach Aeußerungen von mir aus der ersten Lesung hier vorgebracht und bekämpft. Als Berichterstatter bin ich zur Zeit nicht im Stande, zu repliciren und werde mich auch durch sein Vorgehen nicht verführen lassen aus den Grenzen meiner Verpflichtung als Referent herauszutreten und muß daher für den Augenblick darauf verzichten, ihm zu antworten. Dem Abg. Hobrecht, der in meinen einleitenden Ausführungen eine genügende Hervorhebung des finanziellen Momentes für einen dauernden Steuererlaß vermißt, bemerke ich, daß ich ausdrücklich auf eine Besserung der Einnahmen in Preußen und im Reich hingewiesen und angedeutet habe, daß auch innerhalb der geplanten Reform der directen Steuern in Preußen ausgleichende Mittel für diese 14 Mill. sich finden würden. Diese drei Momente zusammen genommen sind in der Commission bestimmend gewesen, um in Bezug auf die finanziellen Gesichtspunkte des dauernden Erlasses beruhigend zu wirken.

Abg. Richter: Ich habe nicht gesagt, wie der Herr Referent jetzt angeführt hat, mein Antrag hätte nur einen hingeworfenen Gedanken gehabt, der dann ausgearbeitet worden sei, sondern mein Antrag enthielte den Grundgedanken, also einen vollständigen homo, dem Herr v. Minnigerode nur einen andern Hut aufgesetzt und ihm den Bart ein wenig zugestutzt hat.

In namentlicher Abstimmung genehmigt das Haus den dauernden Steuererlaß nach dem Antrage der Budgetcommission mit 243 gegen 106 Stimmen. Für denselben stimmen geschlossen: das Centrum, die Fortschrittspartei, die Secessionisten und die Conservativen mit Ausnahme der Abgg. von der Reck und von Meyer-Arnswalde; außerdem die Abgg. Dr. Löwe (Bochum), Schultz (Bochum), von Bockum-Dolffs, von Eckardstein (freiconservativ) und die vier Minister, welche zugleich Abgeordnete sind: Bitter, von Kameke, Graf zu Eulenburg, v. Puttkamer; gegen den Steuererlaß stimmen geschlossen: die Nationalliberalen, die Freiconservativen mit Ausnahme der Abgg. Denicke, Jensen, von Oertzen, Wißmann und Christophersen, welche sich der Abstimmung enthalten; ferner die Abgg. von Helldorf, von Meyer-Arnswalde, Petri, von der Reck und Schmidt-Stettin.

Der Gesetzentwurf, welchen die Budgetcommission vorgelegt hat, wird in folgender Gestalt angenommen: Gesetz-Entwurf, betreffend den dauernden Erlaß an Klassen- und klassificirter Einkommensteuer, sowie die Ueberweisung von Steuerbeträgen an die hohenzollernschen Lande.

§ 1. Drei Monatsraten der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der klassificirten Einkommensteuer bleiben in Zukunft außer Hebung, vorbehaltlich der Reform der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer. Welche Monatsraten unerhoben bleiben, hat der Finanz-Minister zu bestimmen.

§ 2. Der zu diesem Steuererlasse erforderliche und nach Vorschrift des § 4 des Gesetzes vom 16. Juli 1880 zu berechnende Betrag kommt auf die nach § 1 des Gesetzes zu Steuererlassen zu verwendenden Geldsummen in Anrechnung.

§ 3. Die Erhebung von Communalzuschlägen zu den im § 1 gedachten Steuern, beziehentlich die Vertheilung an Communallasten nach dem Maßstabe derselben erfolgt unter Zugrundelegung der in den Gesetzen über die Klassen- und classificirte Einkommensteuer vorgeschriebenen Steuersätze. Ebenso ist in allen denjenigen Fällen, in welchen die zu entrichtenden Steuern von irgend welchem Einflusse auf die Ausübung von activen oder passiven Wahlrechten sind, der desfallsigen Berechnung das Veranlagungssoll zu Grunde zu legen.

§ 4. Bezüglich der für die örtliche Erhebung und für die Veranlagung der Klassensteuer den Gemeinden bewilligten Gebühren bewendet es bei der Bestimmung des § 6 des Gesetzes vom 16. Juli 1880.

§ 5. Den hohenzollernschen Landen wird jährlich ein Betrag überwiesen, welcher nach dem Verhältnisse der durch die letztvorangegangene Volkszählung ermittelten Bevölkerungszahl des übrigen Staatsgebietes zu der der hohenzollernschen Lande einem Erlasse von 14 Millionen an Klassen- und Einkommensteuer entspricht. Die Feststellung dieses Betrages erfolgt durch den Staatshaushaltsetat. Der festgesetzte Betrag wird nach dem Verhältnisse der durch die letztvorangegangene Volkszählung ermittelten Einwohnerzahlen auf die einzelnen Gemeinden vertheilt. Den Vertretern der letzteren steht die Beschlußfassung über die Verwendung zu.

(Die Aenderung in der Ueberschrift und die Zufügung des § 5 ist auf den Antrag des Abg. v. Huene, der gesperrte Zusatz im § 1 und der neue § 4 ist auf den Antrag des Abg. v. Rauchhaupt beschlossen.)

Die hierher gehörigen Titel des Etats der directen Steuern: Klassensteuer und klassificirte Einkommeusteuer werden genehmigt.

Zum Titel Grundsteuer bemerkt Abg. Dr. Seelig: In Schleswig-Holstein ist die neue Grundsteuer bereits seit einigen Jahren zur Erhebung gelangt, das Entschädigungsverfahren für die Privilegirten ist aber noch durchaus im Rückstande. Es sind nicht nur über die Entschädigungsansprüche bisher noch keine Entscheidungen gefällt worden, sondern es ist auch in vielen Kreisen noch nicht einmal die Aufforderung ergangen, die Entschädigungsansprüche anzumelden. Die Schwierigkeit, die der Gegenstand mit sich bringt, verkenne ich nicht, allein es scheint mir doch, als ob die Verschleppung dieser Angelegenheit in Schleswig-Holstein eine nicht durch die Umstände vollkommen gerechtfertigte ist, namentlich in dem Sinne, daß auch nicht einmal die Ansprüche auf Entschädigung angemeldet werden können. Es beruht das darauf, daß das Aussonderungsverfahren noch soweit im Rückstande ist, und zwar wesentlich dadurch, daß durch die Regierung eine Anzahl Sachen, die noch streitig waren, von den ordentlichen Gerichten weggenommen, und vor das Revisionscolleg gebracht worden sind. Die uns hier schon oft zugesagte Abhülfe ist bis jetzt noch nicht eingetreten: ich brauche wohl nicht erst auseinanderzusetzen, wie sehr durch eine solche Verschleppung die Grundbesitzer geschädigt werden. Es wäre im höchsten Grade zu wünschen, daß in den Gang dieser Angelegenheit ein beschleunigteres Tempo gebracht würde.

Regierungs-Commissar Geh. Rath Fuisting: Das Grundsteuer-Entschädigungsverfahren in Schleswig-Holstein ist bereits in zehn Kreisen eingeleitet, in den übrigen noch nicht. Die Fristen zum Entschädigungsverfahren sind in den zehn Kreisen schon abgelaufen, und die Regierung in Schleswig läßt sich die Beschleunigung des Verfahrens aufs äußerste angelegen sein. Es darf aber nicht Wunder nehmen, daß die Sache sich so lange hinzieht, denn dieses Verfahren hat in den östlichen Provinzen fünf Jahre in Anspruch genommen, und in Schleswig kommt zu derselben Massenhaftigkeit des Materials noch der Umstand, daß die meisten der Ansprüche in ganz unsubstantiirter Weise eingebracht werden. In den Kreisen, in denen das Verfahren noch gar nicht eingeleitet ist, liegt der Grund darin, daß die zahlreichen Prozesse, die über die Steuernatur der Gefälle schweben, noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Auf die Beschleunigung dieser Prozesse haben wir keine Einwirkung. Die Regierung zu Schleswig bemüht sich mit bestem Willen, die Angelegenheit nach Möglichkeit zu fördern, es liegt der Regierung selbst daran, das Uebergangsstadium bald zu beendigen.

Abg. Hansen: Die Worte des Herrn Regierungscommissars zeigen, daß die thatsächlichen Verhältnisse allerdings so liegen, wie der Abg. Seelig ausgeführt hat, und daß für die Bevölkerung von Schleswig-Holstein Grund vorhanden ist zu wünschen, daß in dieser Angelegenheit eine etwas raschere Gangart gewählt werden möge. Von 18 Kreisen ist überhaupt erst in 10 das Verfahren eingeleitet, noch in keinem einzigen erledigt. In den 8 Kreisen, wo das Verfahren noch gar nicht eingeleitet ist, kann davon also gewiß nicht die Rede sein, daß durch die Interessenten selbst irgend wie etwas zu der Verschleppung beigetragen ist. Die Schwierigkeit und den Umfang der Materie verkenne ich nicht, und es liegt mir sehr fern, gegen die Regierung in Schleswig den Vorwurf der Bissigkeit zu erheben. Ich wünsche aber auch, daß die Regierung, wäre es auch durch Verwendung außerordentlicher Arbeitskräfte, das erfüllen möge, was der Herr Regierungscommissar in Aussicht gestellt hat.

(Schluß folgt in der Morgen-Ausgabe.)

---

**Berlin**, 29. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Director der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden, Präsident Dr. Sydow, sowie den Königlichen Unter-Staatssecretär im Finanzministerium, Meinecke zu Wirklichen Geheimen Räthen mit dem Prädicat Excellenz ernannt.

Se. Majestät der König hat den Eisenbahn-Bauinspector Johannes Carl Bernhard Garcke in Görlitz zum Regierungs- und Baurath ernannt; dem Kaufmann Carl Lobeck zu Stralsund den Charakter als Commerzienrath verliehen; und den Stadtsyndicus Lauenstein zu Lüneburg, der von den dortigen städtischen Collegien auf dessen Lebenszeit getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Lüneburg mit dem Titel Ober-Bürgermeister bestätigt.

Durch Allerhöchstes Dimissoriale vom 20. Januar d. J. ist der Wirkliche Geheime Kriegsrath und Rath 2. Klasse im Kriegsministerium Bierfreund auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

**Berlin**, 29. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute Vormittag um 11 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärcabinets und empfing um 1 Uhr den General-Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld und den General der Cavallerie, von Tümpling.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] war gestern auf dem Subscriptionsballe im Opernhause anwesend.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag militärische Meldungen entgegen und wohnte Abend mit Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin dem Subscriptionsballe im Opernhause bei. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 30. Jan. [Die dritte Lesung des Etats im Abgeordnetenhause. — Muthmaßliche Dauer der Landtagssession. — Der neue Antrag Windthorst.] Die morgen im Abgeordnetenhause beginnende dritte Lesung des Etats hofft man in wenigen Sitzungen zu beendigen, zumal, da angenommen wird, daß das Centrum die Debatten über den Cultusetat nicht aufhalten wird, ist der Fraction doch Gelegenheit gegeben, ihren Beschwerden und Wünschen bei Gelegenheit ihrer besonderen Anträge Ausdruck zu verschaffen. — Nach dem jetzigen Stande der Arbeiten ist anzunehmen, daß die Abwickelung der dringendsten Vorlagen noch etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen und der Schluß daher nicht vor der dritten Februarwoche zu erwarten sein möchte. — Unter solchen Umständen wird voraussichtlich der erneute Centrums-Antrag wegen Aufhebung des Sperrgesetzes noch zur Debatte kommen. Es ist unschwer abzusehen, daß der Antrag dasselbe Schicksal haben wird, wie der neuliche des Abg. Windthorst; indessen wird dadurch immerhin ermöglicht, daß auch noch diejenigen Mitglieder des Centrums zu Worte kommen, denen dies neulich unmöglich war.

[Noch ein Windthorst-Sträußchen.] Dr. Windthorst hat, unterstützt von der Centrumsfraction, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, einen Antrag eingebracht. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, dem nachstehenden Gesetzentwurfe die Zustimmung zu ertheilen:

„Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen.

**Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen** ꝛc. **verordnen** unter Zustimmung beider Häuser des Landtages, was folgt:

Einziger Paragraph.

Das Gesetz vom 22. April 1875, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen (G.-S. S. 194) tritt mit dem 1. April 1881 außer Wirksamkeit.

Die nach § 9 dieses Gesetzes weiter zu treffenden gesetzlichen Bestimmungen bleiben vorbehalten.

Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde das i. J. in der Officin von W. G. Nagel, Taubenstraße 2, gedruckte Flugblatt, betitelt: „Volksgesänge zum Arbeiterfest am Sonntag, den 27. August 1876 in Pinneberg."

**Gewinn-Liste der 4. Klasse 163. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.**

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

**Berlin**, 29. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

**21** (300) 30 154 229 31 85 320 32 50 (1500) 78 412 513 64 74 605 12 95 724 32 73 823 50 940 98 **1**008 9 (1500) 34 41 101 (600) 61 71 72 231 (300) 80 300 18 431 46 60 73 552 55 58 643 46 (1500) 89 729 (300) 898 911 36 55 **2**036 64 166 259 (1500) 65 74 352 412 543 729 808 (600) 12 (600) 62 (3000) 63 920 69 75 **3**034 78 79 226 92 301 22 29 62 445 (300) 17 674 93 713 (300) 25 44 802 51 93 910 53 **4**034 43 44 164 76 212 318 73 (300) 581 691 723 803 21 63 939 (600) **5**002 159 89 (300) 241 53 340 60 67 552 93 (1500) 98 608 21 23 25 81 711 74 820 95 939 **6**036 108 78 202 3 67 445 77 636 728 820 64 76 903 15 38 47 **7**062 72 157 (1500) 238 327 449 73 558 604 820 (300) 99 948 80 83 (600) **8**190 391 534 67 (300) 95 622 53 84 92 701 17 839 961 67 **9**058 66 84 182 94 227 381 470 514 49 86 614 728 70 898.

**10,040** 76 172 78 79 225 27 29 315 65 94 417 (300) 41 42 623 56 (3000) 72 78 (300) 87 726 94 804 **11**,053 111 29 222 28 44 50 54 328 (3000) 40 52 (300) 69 77 402 (300) 7 9 79 97 500 31 43 66 77 804 31 32 42 (600) 56 63 (1500) 928 44 51 86 **12**,026 (3000) 93 120 (1500) 244 51 328 58 83 99 417 52 91 555 (600) 623 68 707 17 20 810 (600) 13 26 948 **13**,098 124 32 (3000) 37 314 48 (1500) 421 581 606 34 761 (600) 830 921 25 **14**,131 33 50 63 (300) 313 (600) 20 455 (300) 505 66 612 22 70 733 (600) 69 70 918 27 **15**,063 90 127 86 259 353 400 (3000) 8 15 515 94 638 (300) 73 743 69 73 918 36 **16**,016 129 90 (300) 220 97 428 84 (1500) 88 505 37 44 611 23 38 47 90 730 38 48 51 909 17 (300) 34 60 (600) **17**,033 70 71 77 97 116 61 206 20 48 360 63 74 87 94 (600) 438 508 11 25 (1500) 64 644 729 50 80 85 89 808 20 968 85 **18**,040 66 133 93 304 (300) 37 48 64 76 497 568 624 34 (1500) 77 (300) 731 99 879 916 33 (1500) 34 57 (300) **19**,224 364 (600) 86 89 94 464 92 508 (300) 619 31 739 99 (1500) 826 34 922 (300).

**20,042** 56 127 212 15 52 (600) 93 314 (1500) 35 489 510 15 24 37 63 607 79 700 14 49 76 89 821 967 (1500) 76 **21**,012 122 28 296 (1500) 359 65 428 (300) 38 46 (600) 99 591 621 56 721 91 833 80 88 90 (1500) 907 **22**,064 (300) 76 118 (300) 61 253 451 (1500) 82 (300) 602 24 84 99 813 (600) 36 57 (300) 88 911 22 36 **23**,009 142 59 206 (600) 27 55 439 78 81 520 95 (300) 753 69 81 813 39 56 96 921 30 **24**,033 53 81 118 65 81 (1500) 82 339 72 470 79 514 99 653 709 50 67 809 (1500) 23 38 900 14 83 91 **25**,018 58 94 117 71 225 82 356 451 63 (300) 76 516 (300) 22 24 27 679 91 721 52 63 79 93 (1500) 856 (300) 936 89 **26**,036 102 90 200 383 450 529 36 75 84 613 59 82 97 705 36 805 59 65 904 **27**,021 54 55 68 84 99 118 (1500) 33 275 301 8 31 40 45 71 (3000) 441 59 526 77 711 925 42 (1500) 86 **28**,023 (300) 88 131 60 (30,000) 226 (300) 329 460 594 610 26 40 715 16 25 49 53 830 (300) 901 15 50 76 80 **29**,066 74 (300) 268 300 411 21 26 61 (15,000) 72 97 507 635 722 (600) 49 800 11 18 928 40 52 60.

**30,187** 89 200 96 343 77 410 26 30 38 41 96 (300) 510 (1500) 618 35 60 736 81 872 930 71 **31**,013 (3000) 74 111 20 48 67 72 234 302 21 543 629 57 (300) 81 760 808 48 53 95 924 74 **32**,070 78 158 246 73 361 82 437 41 53 59 73 80 (300) 502 (300) 32 684 95 744 (300) 80 889 948 69 (600) 87 91 **33**,004 27 40 78 86 171 (300) 74 (600) 394 (300) 467 529 75 801 36 89 90 950 (300) 65 **34**,012 24 36 (3000) 52 88 113 43 211 68 77 91 336 473 90 91 562 (3000) 65 95 677 82 83 893 (3000) 914 47 **35**,007 53 67 112 207 30 34 (600) 59 81 395 (600) 423 66 97 567 (3000) 607 48 94 825 905 16 17 (300) 56 **36**,095 97 101 (300) 8 73 340 400 (600) 5 50 94 573 87 (300) 671 877 95 946 50 67 95 **37**,036 57 110 41 59 66 205 50 318 (600) 27 28 59 97 440 566 86 649 53 97 708 14 49 91 95 802 (3000) 99 907 11 13 (300) 38 (300) 60 **38**,047 (300) 98 202 24 (3000) 57 (300) 58 67 72 79 83 373 76 438 (600) 47 88 567 689 881 **39**,004 54 142 232 71 78 303 5 58 88 495 546 (1500) 91 92 642 (600) 77 81 726 46 (600) 70 850 79 922 32 89.

**40,036** 49 80 147 (300) 210 416 (600) 27 62 99 575 601 (300) 20 (600) 50 (300) 53 92 769 820 22 37 39 71 912 15 74 **41**,036 89 (1500) 91 (300) 94 (600) 154 68 88 203 50 84 417 (300) 51 (300) 595 (600) 636 754 (1500) 821 28 98 (1500) **42**,042 (300) 25 37 125 41 81 234 76 345 76 400 (300) 403 18 76 99 511 65 609 720 804 50 **43**,062 100 25 47 3000) 69 273 79 (1500) 99 317 67 468 543 695 704 9 13 81 800 1 11 34 913 (300) **44**,058 84 127 85 96 206 (1500) 303 27 59 71 83 400 40 80 576 613 753 805 23 30 (300) 54 97 993 **45**,140 339 (600) 67 98 (1500) 423 34 535 598 816 54 (300) 960 **46**,132 81 208 38 378 (1500) 401 24 67 93 590 634 721 853 96 918 87 **47**,016 37 51 142 58 203 352 66 417 18 34 75 509 27 55 87 93 601 16 31 41 74 (300) 87 709 24 847 932 63 **48**,001 90 108 69 261 63 324 (600) 87 408 (300) 583 679 759 83 (600) 85 813 14 (300) 94 902 10 (300) 31 **49**,006 85 146 80 355 66 498 517 59 632 48 78 705 30 830 916 28 30 75.

**50,049** 188 221 390 93 94 (300) 98 413 24 56 566 618 24 25 57 68 708 82 813 (300) 900 50 64 85 **51**,038 (3000) 129 (300) 60 274 321 38 39 404 41 85 (600) 515 (300) 16 (300) 88 600 5 790 817 927 **52**,023 34 (300) 70 99 122 30 72 98 (1500) 230 (3000) 322 31 76 454 (600) 82 671 89 (600) 787 (1500) 90 839 46 85 950 (300) 97 **53**,022 106 34 62 85 92 96 220 340 82 429 53 99 506 61 604 36 724 870 969 77 84 **54**,024 42 46 55 80 108 11 68 70 91 291 325 98 412 16 21 (3000) 61 75 531 76 688 708 41 77 78 840 76 80 902 27 67 **55**,000 4 8 108 85 (300) 99 244 59 88 406 27 66 82 714 47 60 988 **56**,023 92 133 86 281 95 327 (600) 37 86 410 65 86 500 (300) 8 30 (300) 94 645 944 75 93 **57**,003 52 71 177 (300) 332 34 61 (300) 434 40 50 (1500) 532 35 92 779 909 99 **58**,013 48 127 44 71 79 99 214 40 50 62 63 350 (3000) 59 433 54 540 91 664 (300) 817 60 (300) 983 **59**,016 115 (300) 71 230 81 86 386 (300) 515 45 61 (300) 619 32 57 (6000) 727 (1500) 818 34 946 84 96.

**60,041** 47 150 208 327 411 40 512 39 43 64 758 (300) 816 20 953 **61**,004 190 206 65 89 (300) 340 70 440 508 (300) 87 (300) 682 397 932 **62**,110 22 208 9 22 35 37 59 370 (300) 491 548 (6000) 90 95 667 90 732 41 808 31 (300) 954 81 **63**,083 271 85 90 412 (1500) 42 (3000) 66 556 79 648 789 (300) 919 69 81 **64**,007 19 32 48 (300) 68 (300) 69 99 153 69 334 53 472 96 612 82 753 808 907 66 79 87 **65**,055 95 100 72 97 270 335 491 97 670 85 92 752 92 (1500) 801 **66**,064 88 155 59 60 236 (300) 47 73 94 (300) 344 71 98 450 63 84 635 912 (300) 86 (600) **67**,005 162 63 73 86 307 86 (1500) 436 68 500 77 621 27 36 715 71 (300) 828 29 (300) 73 917 **68**,131 (600) 35 37 200 58 64 321 26 77 (300) 451 509 32 57 (3000) 68 81 617 (300) 64 726 (3000) 32 74 76 824 (1500) 97 948 (300) 50 78 **69**,023 (300) 75 82 216 32 (1500) 52 (300) 300 56 80 87 475 598 654 55 66 754 816 18 99 924 93.

**70,000** 90 (300) 133 37 227 70 78 437 523 46 717 21 61 820 27 35 44 50 (1500) 81 (300) 956 74 **71**,031 33 60 93 301 64 65 (300) 402 14 625 79 80 708 76 840 (300) 64 96 (600) 932 65 **72**,056 67 104 (300) 12 50 85 316 45 (600) 79 87 96 456 58 547 610 (1500) 60 81 82 85 94 750 55 **73**,030 (300) 42 72 76 111 34 49 50 (3000) 71 228 80 309 41 401 (300) 74 (600) 89 578 668 75 84 781 98 953 80 82 **74**,051 103 40 240 82 330 38 407 8 26 30 (3000) 65 92 (300) 503 47 52 (300) 79 667 752 804 62 77 937 99 **75**,016 99 263 79 302 13 15 27 29 30 64 464 83 578 609 (300) 10 14 51 719 50 61 (1500) 65 66 67 75 88 (300) 858 61 76 953 **76**,008 12 35 101 19 (3000) 91 276 356 78 (1500) 99 431 33 83 98 505 9 74 669 706 45 49 (600) 856 97 (600) 917 79 **77**,009 11 111 27 66 77 (600) 270 81 320 36 412 (1500) 63 505 71 (600) 667 700 7 10 23 98 871 (600) 986 (300) **78**,046 70 114 15 29 62 251 320 22 44 96 (600) 404 28 51 70 510 80 918 703 11 67 (300) 875 917 (300) 24 44 60 (3000) **79**,028 30 71 123 33 271 363 65 73 84 86 (1500) 472 77 79 575 (300) 92 688 740 51 820 37 42 959 62.

**80,009** 47 70 (300) 94 175 (3000) 89 247 80 347 496 526 624 32 731 72 858 **81**,004 37 (300) 50 52 97 105 (600) 22 29 75 202 28 331 88 (3000) 96 416 89 545 (600) 80 903 9 67 79 **82**,115 (600) 28 36 80 99 252 55 404 (300) 29 39 52 533 49 60 676 95 776 (300) 850 66 77 **83**,184 (300) 240 44 99 317 420 30 (300) 44 511 42 69 619 60 759 (300) 87 900 7 **84**,021 109 38 49 92 330 63 400 513 22 53 658 62 69 (300) 719 881 (300) 912 84 96 **85**,002 7 17 81 (600) 147 (600) 50 54 78 (300) 73 99 393 431 49 90 93 592 604 25 44 47 61 (600) 74 714 83 89 855 930 76 (300) 91 **86**,030 51 79 90 (1500) 137 274 76 80 86 332 495 96 613 24 701 24 27 875 978 81 **87**,049 (300) 152 66 69 72 (3000) 240 (300) 46 (1500) 95 (3000) 372 402 (3000) 3 49 540 694 99 875 (300) 76 92 929 64 86 **88**,041 50 (300) 65 89 125 44 (300) 80 210 11 (300) 89 308 66 77 412 54 56 (600) 630 (75000) 83 (300) 724 (300) 35 43 817 35 922 47 70 (600) **89**,056 87 188 274 85 (300) 340 78 96 413 29 519 40 49 (1500) 67 87 618 79 88 740 41 80 806 58 900 2 52.

**90,068** 124 47 74 255 63 322 459 525 635 730 52 815 69 78 901 47 (3000) **91**,054 129 (300) 242 57 62 67 86 448 (1500) 585 627 719 72 849 944 46 (300) **92**,099 (300) 106 72 94 97 240 307 80 89 425 34 (300) 49 62 80 (300) 506 55 613 51 93 717 28 65 73 927 (300) 54 78 82 **93**,059 100 49 55 216 353 67 98 (300) 437 88 98 (1500) 617 61 85 (1500) 89 731 86 855 **94**,004 10 (600) 11 89 81 97 186 87 224 58 67 78 95 346 436 47 89 632 37 47 703 829 (1500) 54 932 49.

**Düsseldorf**, 29. Januar. [Die Eingabe des neu gegründeten „Westdeutschen Vereins für Colonisation und Export" an den Reichskanzler,] welche bereits telegraphisch signalisirt war, hat folgenden Wortlaut: „In Anbetracht, daß Tausende von Deutschen in den der britischen Krone unterworfenen, resp. in deren Machtsphäre gezogenen Ländergebieten Südafrikas wohnen, daß die in verschiedenen Theilen Südafrikas gleichzeitig ausgebrochenen Aufstände und kriegerischen Verwickelungen vielartige Interessen Eingesessener deutscher Nationalität bedrohen, daß namentlich in den Territorien der Westküste Südafrikas die völkerrechtlich unklare Haltung der britischen Politik die Lage der dort angesessenen Deutschen sehr schwierig macht, daß die Cap-Colonialbehörden sich unvermögend erklärt haben, zum Schutze des Lebens und Eigenthums dort wohnender Europäer etwas zu thun, erlauben sich die Unterzeichneten, an Ew. Durchlaucht als Leiter des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches die Bitte zu richten, für die in Südafrika bedrohten Interessen deutscher Staatsbürger eintreten, insbesondere auch die Anstellung eines Berufsconsuls in Südafrika geneigtest veranlassen zu wollen."

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Paris**, 29. Januar. Dem „Temps" zufolge wären Peru und Bolivia folgende Friedensbedingungen von Chili auferlegt worden: Abtretung von Autofagasta mit dem dazu gehörigen Gebiete, Uebergabe der Flotte der Verbündeten und Zahlung einer Kriegskostenentschädigung von 500 Millionen von Peru und einer solchen von 250 Millionen von Bolivia. Bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegskosten soll Chili Callao besetzen und die Guanofelder, sowie die Kupfer- und Salpeter-Bergwerke für seine Rechnung exploitiren.

**Paris**, 29. Januar. Die Deputirtenkammer hatte bei der Berathung des Preßgesetzentwurfs in Folge eines von dem Deputirten Floquet beantragten Amendements die Vorlage an die Commission zurückverwiesen. Diese hatte auf die Initiative des Deputirten Léon Rénault beschlossen, das Amendement Floquet anzunehmen, aber dem Verlangen zu entsprechen, welchem die Deputirtenkammer durch die Verweisung des Amendements an die Commission Ausdruck gegeben hatte und die ganze Vorlage im liberalen Sinne zu revidiren. Die Deputirtenkammer hat hierauf in ihrer heutigen Sitzung den Preßgesetzentwurf in der von der Commission beschlossenen Fassung bis zum Artikel 24 angenommen.

**London**, 29. Jan. Nach einem Telegramm des Oberstcommandirenden im Transvaallande an den Staatssecretär des Krieges haben 870 Mann Infanterie und 170 Mann Cavallerie mit 6 Geschützen an dem Angriff gegen die Stellung der Boers, welche einen steilen Hügel besetzt hielten, theilgenommen. Die englischen Truppen erstiegen die Anhöhe unter einem gut unterhaltenen Gewehrfeuer und griffen darauf den Feind an. Als der den Angriff commandirende Oberst, die Stabsoffiziere und die Offiziere zu Pferde gefallen waren, waren die Truppen gezwungen, sich zurückzuziehen. Ein Flankenangriff der Cavallerie wurde ebenfalls durch das vernichtende Feuer zurückgeschlagen. Oberst Deane, Major Pool und 3 Lieutenants wurden getödtet und Major Hingeston, Capitän Lovegrove und 1 Lieutenant verwundet.

**Capetown**, 30. Jan. Das Transportschiff „Crokodile" ist mit indischen Truppenverstärkungen am 30. Januar angekommen.

**Petersburg**, 29. Januar. Ein officielles Telegramm des Generals Skobelew aus Geoktepe vom 25. d. meldet: Unsere Verluste am 24. d. betrugen 4 Offiziere und 50 Soldaten todt, 18 Offiziere und 235 Soldaten verwundet und 10 Offiziere und 75 Soldaten contusionirt.

**Petersburg**, 30. Jan. Die „Agence Russe" erklärt nochmals die Nachricht für unrichtig, daß der englische Botschafter, Lord Dufferin, die Anfrage an die Regierung gerichtet habe, wo Rußland seine Grenzen in Central-Asien nach der Niederlage der Tekinzen zu ziehen gedenke. Die gegenwärtige Expedition Rußlands sei durch die Nothwendigkeit hervorgerufen worden, für die russischen Karawanen den Weg nach Khiva zu sichern, dessen immer mehr zunehmende Wichtigkeit die Tekinzen zu Angriffen veranlaßt habe; diese seien bisher in ihrer Einöde nicht zu erreichen gewesen, frühere Expeditionen hätten stets den Zweck gehabt, sie dort anzugreifen. Der früher nicht erzielte Zweck sei jetzt durch den General Skobelew erreicht worden; es bleibe noch übrig, denselben zu sichern. Die Regierung werde sich über diese Frage nach den Mittheilungen Skobelews schlüssig machen und dabei den durch das Budget auferlegten Rücksichten Rechnung tragen. Diese Sachlage lasse erkennen, daß irgend welche Einmischung einer auswärtigen Macht unmöglich sei.

**Petersburg**, 30. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" giebt einen historischen Ueberblick über die russischen Operationen in Central-Asien, welche nothwendiger Weise zu der letzten Expedition geführt hätten. Die Ziele derselben seien nunmehr aufs Glänzendste erreicht worden, und würden die weiteren Entschließungen der Regierung hinsichtlich der aus dem errungenen Erfolge zu ziehenden Vortheile hauptsächlich von den Informationen des General Skobelew abhängen, welche derselbe an Ort und Stelle selbst in sicherer Weise gewinnen werde. Die Regierung habe sich zu ihrem bisherigen Vorgehen einzig und allein durch das Bestreben, die Grenzen des Reichs sicher zu stellen, sowie im Interesse der Civilisation und der Ausdehnung des Handels bestimmen lassen. Die weiteren Maßnahmen der Regierung in der Verfolgung dieses Zieles würden dem praktisch Möglichen Rechnung tragen und eine richtige Abwägung der zu erreichenden Vortheile, sowie der zu übernehmenden Lasten zur Grundlage haben.

**Petersburg**, 30. Jan. Die „Agence Russe" hebt hervor, wenn auch die Verhandlungen in Konstantinopel von den Botschaftern einzeln mit der Pforte geführt werden würden, so würde doch dadurch ein gemeinschaftliches Zusammengehen der Mächte und ein Einvernehmen ihrer Botschafter durchaus nicht gehindert werden. — Großfürst Nicolaus hat ein Schreiben an den Sultan gerichtet, in welchem er demselben seinen Dank für den seinen Söhnen bereiteten Empfang ausspricht. — In der letzten Sitzung des Minister-Comites wurde der Entwurf für die in Polen einzuführenden Reformen, der von dem General-Gouverneur Albedinsky vorgelegt wurde, einer Prüfung unterzogen. Albedinsky ist gestern wieder auf seinen Posten zurückgekehrt.

**Newyork**, 30. Jan. Beim Bankett des Bostoner Kaufmanns-Clubs, welches gestern zu Ehren Sherman's stattfand, beleuchtete Sherman die amerikanische Finanzpolitik. Er empfiehlt Festhalten an den überlieferten Principien und glaubt, der Congreß werde beschließen, auf kurze Zeit 3½proc. Bonds zu offeriren. — Die Ausfuhr im Vorjahre überstieg die Einfuhr um 193 Millionen, die Einfuhr von Edelmetall überstieg die Ausfuhr um 69¾ Millionen.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 30. Januar, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3procentige Rente —, —. Anleihe von 1872 120, 42½. Italiener 88, 15. Türken 13, 18½. Türkenloose 49, 75. Spanier exter. 22¼. Oesterr. Goldrente — —. Ungar. Goldrente 93⅝. 1877er Russen — —. III. Orientanleihe —. Egypter 360, 62½. Fest.

**Frankfurt a. M.**, 29. Jan., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 43 Pariser Wechsel 80, 67. Wiener Wechsel 172, 10. Köln-Mindener Stamm-Actien 149½. Rheinische Stammactien 160¾. Hessische Ludwigsbahn 94⅞. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130⅞. Reichsanleihe 100 11/16. Reichsbank 145⅝. Darmstädter Bank 146⅝ Meininger Bank 94⅞. Oesterr.-Ungarische Bank 702, 50. Creditactien*) 250⅝. Silberrente 63¼. Papierrente 62⅝. Goldrente 76. Ungarische Goldrente 93¾. 1860er Loose 122⅞. 1864er Loose 312, 50. Ungarische Staatsloose 214, 80. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85⅞. Böhmische Westbahn 217⅞. Elisabethbahn 173¾. Nordwestbahn 161⅞. Galizier 240¼ Franzosen*) 238¼. Lombarden*) 88½. Italiener 88⅝. 1877er Russen 93¼. 1880er Russen 74 3/16. II. Orientanleihe 60¾. Central-Pacific 112¾. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Ungarische Papierrente — —. Wiener Bankverein 109½. Deutsche Handelsgesellschaft —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 250⅞. Franzosen 238⅛. Galizier — —. Lombarden 89. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. —. II. Orientanleihe — —, III. Orientanleihe — —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Frankfurt a. M.**, 30. Januar. Nachmittags. [Effecten-Societät.] Darmstädter Bank 146⅝, Oesterr.-ung. Bank 702, —, Creditactien 250⅞, österr. Silberrente 63½, do. Papierrente 62½, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 93⅞, Ungar. Staats-Loose —, —, 1860er Loose 122⅝, Böhm. Westbahn — —, Elisabetbahn —, Nordwestbahn — —, Galizier — —, Franzosen 238¾, Lombarden 88⅞, 1877er Russen — —, II. Orientanleihe 60⅞, Rhein. Eisenb.-St.-A. —. Köln-Mindener Eisenbahn-Stamm-Actien — —. Wiener Bankverein 109⅞. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 251⅛, Franzosen 238⅝.

**Hamburg**, 29. Jan., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100½, Hamburger St.-Pr.-A. 125, Silberrente 63, Oest. Goldrente 75½, Ung. Goldrente 93⅞, Credit-Actien 251, 1860er Loose 124, Franzosen 594, Lombarden 221, Italien. Rente 87½, 1877er Russen 93½, II. Orient-Anl. 58¾, Vereinsbank 120⅝, Laurahütte 122¼, Nordd. 162⅝, Commerzbank 122⅞ Anglo-deutsche 76, 5% Amerikanische 93½, Rhein. Eisenbahn 160¼, do. junge 154¾, Berg.-Märk. do. 114½, Berlin-Hamburg do. 227. Altona-Kiel do. 155¼. Disconto 2¾%. Fest.

**Hamburg**, 29. Jan., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per Januar 211 Br., 210 Gd., pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd. Roggen pr. Januar 199 Br., 198 Gd., pr. April-Mai 192 Br., 191 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl ruhig, loco 55, 00, pr. Mai 55, 00. Spiritus still, per Januar 45⅞ Br. per Januar-Februar 46, 00 Br., per Februar-März 46¼ Br., per April-Mai 45¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 00 Br., 8, 90 Gd., pr. Januar 8, 80 Gd., pr. Februar-März 9, 00 Gd. Wetter: Regen.

**Wien**, 30. Jan., Nachm. 12 Uhr 20 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 283, 25, Franzosen —, —, Galizier —, —, Anglo-Austr. 127, 50, Lombarden 102, 75, Papierrente 72, 72½, Oesterr. Goldrente 88, 50, Ungarische Goldrente 109, 12½, Marknoten 58, 02½, Napoleons 9, 37½, Franz-Josefs-Bahn —, Wiener Bankverein 127, 80. Elbthal 238, 75. Günstig.

**Posen**, 29. Jan. Spiritus pr. Jan. 50, 90, pr. Febr. 51, 00, pr. März 51, 60, pr. April-Mai 52, 50. Gek. — Liter. Behauptet.

**Liverpool**, 29. Jan., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 B.

**Liverpool**, 29. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikanische schwach. Middl. amerikanische März-April 6 19/32, Mai-Juni-Lieferung 6 21/32 D.

**Pest**, 29. Januar, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine matt, pr. Frühjahr 11, 12 Gd., 11, 15 Br., per Herbst 10, 25 Gd., 10, 35 Br. Hafer per Frühjahr 6, 35 Gd., 6, 40 Br. Mais per Mai-Juni 5, 99 Gd., 6, 02 Br. Kohlraps 12¼. — Wetter: Milde.

**Paris**, 29. Jan., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Januar 28, 25, pr. Februar 28, 10, per März-April 28, 10, per März-Juni 28, 00. Roggen fest, per Januar 22, 50, per März-Juni 22, 75. Mehl fest, per Januar 61, 30, per Februar 61, 30 per März-April 60, 60, per März-Juni 60, 30. Rüböl fest, per Januar 72, 00, per Februar 71, 75, per März-April 72, 50, per Mai-August 74, 00. Spiritus weichend, per Januar 59, 25 per Februar 60, 00, per März-April 60, 50, per Mai-August 60, 50. — Wetter: Regnerisch.

**Paris**, 29. Januar, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 57, 25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kgr. per Januar 66, 30, per Februar 66, 75, per März-April 67, 25.

**London**, 29. Januar, Nachm. Havannazucker Nr. 12 24½. Matt.

**Amsterdam**, 29. Januar, Nachm. Bancazinn 54.

**Antwerpen**, 29. Januar, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

**Antwerpen**, 29. Jan., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23½ bez. und Br., per Febr. 23 bez., 23¼ Br., per März 23 bez. u. Br. Fest.

**Bremen**, 29. Januar. Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 90 — 8, 75, per Februar-April 8, 80, per August-December 9, 65. Alles bezahlt.

## Handel, Industrie &c.

**Berlin**, 29. Januar. Spiritus loco ohne Faß 53,3 M. bez., per Januar 53,8—54,1 M. bez., per Januar-Februar 53,8—54,1 M. bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 54,7—55,1 M. bez., per Mai-Juni 54,9—55,2 M. bez., per Juni-Juli 55,6—55,9 M. bez., per Juli-August 56,4—56,7 M. bez., per August-Septbr. 56,7—57,9 M. bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 53,9 M.

---

Cz. S. **[Zuckerberichte.] Magdeburg**, 28. Jan. Rohzucker überwiegend offerirt und successive 60—80 Pf. nachgebend. Umsatz 87,000 Ctr. Notirungen: Krystallzucker I über 98% 69,50—70,50, Kornzucker excl. von 97% 64,20—65, do. 96% 62,20—63,20 do. 95% 60,20—61,20, do. 94% 58,80—59,60, Nachproducte excl. 88—94 pCt. 47 bis 55,60, Melasse 9,60 bis 10 Mark excl. To. — Raffinirte Zucker zu etwas niedrigeren Preisen geschäftlich wenig beachtet. Umsatz 19,000 Brode, 10,000 Ctr. gem. Zucker, 1000 Ctr. Würfelzucker. Notirungen: Melis ff. excl. Faß 78 M., do. mittel do. 77, Würfelzucker II incl. Kiste 78, gem. Raffinade II incl. Faß 72—73,50, gem. Melis I do. 70, Farin do. 72,50—75,50 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

**Halle a. S.**, 28. Januar. Rohzucker bei geringem Export und Inlandsbegehr bis 1 M. billiger. Umsatz 23,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 63—62,20, do. 95% 61—60,20, Nachproducte 94—91% 55 bis 51, do. 90—88% 51—48 M., Melasse ohne To. 9,60 M. Raffinirte Zucker zwar nicht dringend, aber über Bedarf offerirt. Umsatz 7000 Brode, 3600 Ctr. gemahl. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. ohne Faß 80,50—80, Melis ff. do. 79, do. mittel do. 78, gem. Raffinade mit Faß 77—75, Melis I do. 71,50 bis 71, Farin, blond, gelb do. 69 bis 66 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

**Stettin**, 29. Jan. Rohzuckern behauptet, gehandelt wurden 10,000 Ctr. 1. Producte zu vorwöchentlichen Preisen, raffinirte Zuckern bleiben in fester, angeregter Haltung, besonders ist Lieferungswaare gesucht und werden dafür höhere Preise gefordert.

---

**Glasgow**, 29. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 514,400 Tons gegen 434,900 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 122 gegen 108 im vorigen Jahre.

---

**Breslau**, 31. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide matt, bei stärkerem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,30 bis 20,90—21,80 Mark, gelber 18,30—19,80 bis 20,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogr. 20,10 bis 20,60 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40 bis 15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 12,60—13,20—13,60 Mark.

Erbsen in ruhiger Haltung, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,50 Mark, Victoria- 20,00—21,00—21,50 Mark.

Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 18,50—,19,50—20,00 M.

Lupinen schwach angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 9,30—9,60—10,00 Mark, blaue 9,20—9,50—9,80 Mark.

Wicken preishaltend, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 26 | — | 24 | 50 | 23 | — |
| Winterraps | 23 | 75 | 23 | — | 22 | — |
| Winterrübsen | 23 | — | 22 | 25 | 21 | 50 |
| Sommerrübsen | 23 | 50 | 22 | 50 | 21 | 50 |
| Leindotter | 22 | — | 21 | 50 | 21 | — |

Rapskuchen mehr beachtet, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogr. 9,50—70 Mark, fremde 8,60 bis 9,00 Mark.

Kleesamen stärker angeboten, rother zu notirten Preisen besser verkäuflich, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer feine Qualitäten behauptet, 40—52—58—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 32,00—32,75 Mark, Hausbacken 30,75—31,75 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 21,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Jan. 29., 30. | Nachm. 2 U. | Abends 10 U. | Morgens 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme (C.) | + 5°,1 | + 2°,5 | + 0°,6 |
| Luftdruck bei 0° (mm) | 735''',1 | 736''',1 | 735''',9 |
| Dunstdruck (mm) | 5,5 | 4,9 | 4,3 |
| Dunstsättigung (pCt.) | 85 | 89 | 90 |
| Wind | SW. 1. | S. 2. | SO. 1. |
| Wetter | trübe. | trübe. | trübe. |
| **Jan. 30., 31.** | **Nachm. 2 U.** | **Abends 10 U.** | **Morgens 6 U.** |
| Luftwärme | + 4°,4 | — 0°,6 | — 0°,9 |
| Luftdruck bei 0° (mm) | 736,8 | 738,6 | 740,5 |
| Dunstdruck (mm) | 4,7 | 4,1 | 4,0 |
| Dunstsättigung (pCt.) | 76 | 94 | 94 |
| Wind | SO. 1. | SO. 1. | SO. 1. |
| Wetter | bewölkt. | heiter. | wolkig. |

**Wasserstand. Breslau**, 31. Jan. O.-P. 4 M. 68 Cm. U.-P. — M. — Cm.
29. Jan. O.-P. 4 M. 70 Cm. U.-P. — M. — Cm.
Eisstand.

---

**[Militär-Wochenblatt.]** Herbst, Major u. Abth.-Command. vom Ostpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 1, als Oberstlt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisher. Uniform, Götz, Major und Abth.-Command. vom 2. Brandenburg. Feld.-Art.-Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), mit Pension und seiner bisher. Unif., Mensch, Hauptmann von der 2ten Ing.-Insp., als Major mit Pension und seiner bisher. Uniform, der Abschied bewilligt. Rupprecht, Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, Burmester, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Guradze I., Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, als Pr.-Lt. mit seiner bisher. Uniform, Hoffmann, Sec.-Lt. von der Landw.-Fuß-Art. des 2. Bats. (Samter) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, der Abschied bewilligt. Helm, Marine-Feuerw.-Lt., mit Pens. und dem bedingten Anspruch auf Anstellung im Civildienst, der Abschied bewilligt. Derzewski, Kalau vom Hofe, Meyer, Gildemeister, Höpner, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See, von der Wense, Seecadet, zum Unterlt. zur See, unter Vorbehalt der Patentirung, befördert. v. Ehrenkrook, Capitänlt., commandirt zur Admiralität, in den Marinestab versetzt. Düring, Lt. zur See, als Capitänlt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. Kirst, Seecadet, zur Res. der Marine entlassen. v. Mützschefahl, Pr.-Lieut. und Vorstand des Festungsgefängnisses in Posen, zum Hauptm. befördert. Schmidt II., Pr.-Lt. aggregirt dem 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59 und commandirt zur Dienstleist. bei dem Festungsgefängniß in Köln, zum Vorstand des Festungsgefängnisses in Glogau ernannt. v. Wittich, Oberst und Commandeur des 2. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28, unter Beförderung zum Gen.-Major, zu den Offizn. von der Armee versetzt. v. Gallwitz-Dreyling, Oberst à la suite des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 und beauftragt mit der Führung der 23. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., Krause, Oberst und Abtheil.-Chef im großen Generalstabe, Frhr. v. Hilgers, Oberst à la suite des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 und beauftragt mit der Führung der 29. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., v. Lewinski, Oberst à la suite des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19 und beauftragt mit der Führung der 9. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., v. Meyerinck, Oberst à la suite des 2. Hess. Hus.-Regts. Nr. 14 und Commandeur der 29. Cav.-Brig., v. Dincklage, Oberst à la suite des Ostpreuß. Drag.-Regts. Nr. 10 und Commandeur der 31. Cav.-Brigade, v. Wolffersdorff, Oberst à la suite des 2. Hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 14 und Commandeur der 19. Cavallerie-Brigade, Witte, Oberst à la suite des Pomm. Hus.-Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5 und commandirt nach Würtemberg, unter Belass. in diesem Commando und unter Versetzung zu den Offizn. à la suite der Armee, von Hänisch, Oberst und Chef des Generalstabes des VIII. Armeecorps, dieser vorläufig ohne Patent, zu Gen.-Majors befördert. v. Natzmer, Oberst vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. 52, zum Commandeur des 2. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28, Hakewessell, Oberst, beauftragt mit der Führung des 2ten Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 3, zum Commandeur dieses Regts., Begas, Major vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 51, zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt. v. Voigt, Major aggreg. dem 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. v. Neumann-Cosel, Sec.-Lt. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, in das Garde-Kür.-Regt. versetzt. v. Borcke, Major und persönl. Adjut. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königl. Hoheit, dessen Commando zur Dienstleist. bei den Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6 bis auf weiteres verlängert. v. Schack, Major vom Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt. v. Radowitz, Oberst à la suite des Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8, von dem Verhältniß als 1. Directionsmitglied der Kriegsakademie entbunden. Franke, Hauptm. a. D., zuletzt Batterie-Chef i. Posen. Feld-Art.-Regiment Nr. 20, der Charakter als Major verliehen. Junius, Dr. Weiß, Dr. Krall, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt. Grieger, Garn.-Verwalt.-Insp. in Liegnitz, zum Garn.-Verwalt.-Oberinspector ernannt.

---

**Deutsches Familienblatt.** Redigirt von Julius Lohmeyer. Verlag J. H. Schorer, Berlin. Für den neuen Jahrgang wird eine höchst spannende Novelle des allbeliebten Levin Schücking und ein überaus fesselnder Roman: Mehalah, aus der Feder eines hervorragenden Gelehrten angekündigt; ferner die Erzählung: Eine Stunde im Paradiese von E. Juncker, dem Verfasser des vielgelesenen Romans: Lebensräthsel; außerdem erzählende, humoristische und poetische Beiträge von: Johannes Trojan, Heinrich Seidel, A. v. Winterfeldt, Schmidt-Cabanis, G. v. Amyntor, Carl Stieler, Felix Dahn, Julius Lohmeyer; ferner naturwissenschaftliche Mittheilungen von Julius Stinde, A. Woldt; neue Reisebilder von Fritz Wernick, Theodor Gampe, R. Oberländer; Gesundheitspflege in Haus und Familie von Dr. P. Niemeyer und Dr. R. Koch; musikalische Artikel von Hans Hoffmann, Lud. Nohl und Aloys Hennes; Mittheilungen aus dem Leben der Zeit, aus Kunst und Wissenschaft von Carl Braun-Wiesbaden, F. Reuleaux, F. Pecht, Lud. Pietsch, Elise Polko, E. O. Hopp, C. v. Gagern, Adolf Frey-

# Berliner Börse vom 29. Januar 1881.

### Fonds- und Geldcourse.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 100,60 bz |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 105,50 bz |
| do. do. 1876 | 4 | 100,70 bz |
| Staats-Anl | 4 | 100,30 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 97,60 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 150,25 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 104,30 bz |
| Pfandbriefe. Berliner | 4½ | 103,80 bzG |
| Pommersche | 3½ | 90,60 G |
| do. | 4 | 99,60 bzG |
| do. | 4½ | 102,75 bz |
| do. Ldsch. Crd. | 4½ | — — |
| Posensche neue | 4 | 99,70 G |
| Schlesische | 3½ | 91,80 G |
| Ldschaftl. Central | 4 | 99,90 bz |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 100,10 bzG |
| Pommersche | 4 | 100,20 B |
| Posensche | 4 | 100,00 B |
| Preussische | 4 | 100,00 B |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 100,20 B |
| Sächsische | 4 | 100,30 G |
| Schlesische | 4 | 100,10 G |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 134,90 bz |
| Baierische Präm.-Anl. | 4 | 136,50 bzB |
| do. Anl. v. 1875 | 4 | 100 60 B |
| Cöln-Mind. Prämiensch. | 3½ | 130,20 B |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 78,60 bz |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'schePartial Obl. | 5 | 108,20 bz |
| Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B | 4½ | 102,90 bz |
| do. do. | 5 | 102,20 bzG |
| Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb | 4½ | 101,75 bz |
| do. do. do. | 5 | 103,50 B |
| Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | — — |
| Kündbr. do. (1872) | 5 | 105,90 bz |
| do. rückbz. à 110 | 5 | 112,20 bzG |
| do. do. do. | 4½ | 106,75 bz |
| Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B. | 5 | 108,70 G |
| Kündb. Hyp.-Schuld. do. | 5 | 102,60 bz |
| Hyp. Anth. Nord-G.-C.B. | 5 | 100,40 G |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 99,90 G |
| Pomm. Hypoth.-Briefe | 5 | 106,80 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 102,75 G |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 120,70 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 118,50 B |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110 | 5 | 108,50 bzB |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 103,90 G |
| Meininger Präm.-Pfd. | 4 | 120,50 G |
| Pfbd d. Oest Bd.-Cr.-Ge. | 5 | — — |
| Schles. Bodencr. Pfandbr. | 5 | 104,60 G |
| do. do. | 4½ | 104,60 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 103,90 G |
| do. do. | 4½ | 102,40 G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.) | 4⅕ | 63,80 bz |
| do. (1/4.-1/10.) | | 63,75 bz |
| do. Goldrente | 4 | 76,40 bz |
| do. Papierrente | 4⅕ | 62,10 bzG |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | — — |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 122,75 bz |
| do. Credit-Loose | fr. | 326,00 G |
| do. 64er Loose | fr. | 313,75 bz |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 147.40 bzG |
| do. do. 1866 | 5 | 145,90 bz |
| do. Orient-Anl. v. 1877 | 5 | 60 60 B |
| do. II. do. v. 1878 | 5 | 60.80-90 bzG |
| do. III. do. v. 1879 | 5 | 60,60 bz |
| do. Engl. v. 1871 | 5 | 91,90-92 bz |
| do. do. v. 1872 | 5 | 91.90-92 bz |
| do. Anleihe 1877 | 5 | 95,75 bz |
| do. do. 1880 | 4 | 74.50-40 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 84,00 B |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | 79,20 bz |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 84,00 bzB |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 5 | 65,75 B |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 57-56.90 bz |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | p.l.J.r. 100,10 G |
| do. 5% Anleihe | 5 | 99,30 G |
| Ital. 5% Anleihe | 5 | 88,25 bz |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L. | 4 | 91,30 G |
| Rumänische Anleihe | 8 | — — |
| Rumän. Staats-Obligat. | 6 | 93,20 bzG |
| Türkische Anleihe | fr. | 13,50 bzB |
| Ungar. Goldrente | 6 | 94,00 bzB |
| do. Loose (M. p. St.) | fr. | 214,50 G |
| Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl. | 5 | 90 10 bz |

Finnische 10 Thlr.-Loose 50,50 bzB
Türken-Loose 38,50 bzG

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg. Märk. Serie II. | 4½ | — — |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 91,90 bzB |
| do. do. VI. | 4½ | 104,60 bz |
| do. Hess. Nordbahn | 4½ | 103,40 bz |
| Berlin-Görlitz conv. | 4½ | 102,60 G |
| do. B | 4½ | 101,50 B |
| do. Lit. C | 4½ | 101,40 B |
| Bresl.-Freib. Lit. D. E. F. | 4½ | 102,50 bzG |
| do. do. G. | 4½ | 102,50 bzG |
| do. do. H. | 4½ | 102 50 bzG |
| do. do. J. | 4½ | 102 50 bzG |
| do. do. K. | 4½ | 102,10 G |
| do. von 1876 | 5 | 106,10 bzG |
| Breslau-Warschauer | 5 | 102,70 G |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 100,10 bzG |
| do. Lit. B. | 4½ | 102,25 B |
| do. IV. | 4 | 100,20 bzB |
| do. V. | 4 | 100,20 bzB |
| Halle-Soran-Guben | 4½ | 103,75 G |
| Märkisch-Posener | 4½ | 103.00 B |
| Niederschles.-Märk. I. | 4 | 100,00 G |
| do. do. II. | 4 | 99,50 G |
| do. Obl. I. u. II. | 4 | 100,10 G |
| do. Obl. III. | 4 | — — |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | 91.60 G |
| do. C. | 4 | 99,60 G |
| do. D. | 4 | 99,60 G |
| do. E. | 3½ | 91,75 G |
| do. F. | 4½ | 103,50 G |
| do. G. | 4½ | 103,50 B |
| do. H. | 4½ | 103,75 bz |
| do. von 1873. | 4 | — — |
| do. von 1874. | 4½ | 103.40 G |
| do. von 1879 | 4½ | 104,80 bzG |
| do. von 1880. | 4½ | 103,50 G |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 5 | — — |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | 102,10 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 103,75 bz |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Charkow-Asow gar. | 5 | 97,90 bzB |
| do. do. in Pfd. Sterl. | 5 | 92,25 bz |
| Charkow-Kremen. gar. | 5 | 96,00 bzG |
| do. do. in Pfd. Sterl. | 5 | 92.00 B |
| Rjäsan-Koslow gar. | 5 | 101,30 G |
| Dux-Bodenbach | 5 | 85,25 bz |
| do. II. Emission | 5 | 83,30 bzG |
| Prag-Dux | fr. | 50,50 G |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 88,80 bz |
| do. do. neue | 5 | 87,80 G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 78,60 bzG |
| do. Gold-Prior. | 5 | 92,40 bzB |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 72,40 etbzG |
| Ung. Ostbahn | 5 | 71,40 bz |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 78,80 G |
| do. do. II. | 5 | 83.76 bzG |
| do. do. III. | 5 | 78,40 bz |
| do. do. IV. | 5 | 77 00 bzB |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 67,25 G |
| Mähr. Schl. Centralbahn | fr. | 29,90 bzG |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 83,60 bzG |
| Oesterr.-Französische | 3 | 380,00 bzG |
| do. do. II. | 3 | 368,50 G |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 274.20 bzG |
| do. neue | 3 | 274,60 bzG |
| do. Obligationen | 5 | 97,40 bz |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 100,70 bzB |
| Warschau-Wien II. | 5 | 103,50 bz |
| do. III. | 5 | 103,00 G |
| do. IV. | 5 | 102,00 bzB |
| do. V. | 5 | 101,90 bz |
| do. VI. | 5 | 101,90 bzG |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3 | 168,55 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 167,90 bz |
| London 1 Lstr. | 8 T. | 3½ | 20,455 bz |
| do. do. | 3 M | 3½ | 20,305 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 3½ | 80,75 bz |
| do. do. | 2 M | 3½ | 80,40 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 W | 6 | 211.30 bz |
| do. do. | 3 M. | 6 | 210,00 bz |
| Warschau 100 SR | 8 T. | 6 | 212,10 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T | 4 | 172.20 bz |
| do. do. | 2 M. | 4 | 171,30 bz |

Kurh. 40 Thaler-Loose 279,50 G
Badische 35 Fl.-Loose 175,80 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 99,25 bzB
Oldenburger Loose 152,00 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten — — | Dollar 4,19 G |
| Sover. — — | Oest. Bkn. 172,30 bz |
| Napoleon 16.18 bz | do. Silbergd. 171,80 bz |
| Imperials 16,67 G | Russ. Bkn. 212,65 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1879 | 1880 | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ¾ | — | 4 | 34,50 bzG |
| Berg.-Märkische | 4¼ | — | 4 | 114,10 bzG |
| Berlin-Anhalt | 5 | — | 4 | 118,50 bzG |
| Berlin-Dresden | 0 | — | 4 | 18,50 bzB |
| Berlin-Görlitz | 0 | — | 4 | 24,25 bzG |
| Berlin-Hamburg | 12½ | — | 4 | 227,90 bz |
| Berl-Potsd.-Magdb | 4 | — | 4 | — — |
| Berlin-Stettin | 4¾ | 4¾ | 4¾ | 116,40 bzG |
| Böhm. Westbahn | 6 | — | 5 | 109,00 bzG |
| Bresl.-Freib. | 4¾ | — | 4 | 109,50 bz |
| Cöln-Minden | 6 | 6 | 3 | 149,75 bz |
| Dux-Bodenbach B. | 0 | — | 4 | 104,20 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 7,738 | — | 4 | 119,75 bzG |
| Halle-Soran-Gub. | 0 | — | 4 | 25,80 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | — | 4 | 56,50 bzG |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | — | 5 | 70,60 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 201,50 bzB |
| Märk.-Posener | 0 | — | 4 | 30,10 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | 6 | 6 | 149,90 bzG |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | — | 4 | 94 40 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 100 00 G |
| Oberschl. A. C. D. E. | 9⅗ | — | 3½ | 197,30 bz |
| do. B. | 9⅗ | — | 3½ | 159,00 G |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6 | — | 4 | 475,50-77,00 |
| Oest. Nordwestb. | 4 | — | 5 | 322,00 bzG |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | — | 4 | 175 00-78,50 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | — | 4 | 43,80 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 7³/₁₀ | — | 4 | 146,30 bz |
| Reichenberg-Pard. | 4 | — | 4½ | 59,50 bz |
| Rheinische | 7 | 6½ | 6½ | 160,60 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 99,90 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | — | 4 | 16,00 bz |
| Rumän. Eisenbahn | 3⅗ | 3⅓ | 4 | 55,75 bz |
| Schweiz Westbahn | 0 | — | 4 | 30,00 bzG |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 103,60 bz |
| Thüringer Lit. A | 8½ | — | 4 | 172,90 bz |
| Warschau-Wien | 11⅔ | — | 4 | 298,00 bzG |
| Weimar-Gera | 4½ | — | 4½ | 50,60 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | — | 5 | 54,90 bzG |
| Berlin-Görlitzer | 3⅓ | — | 5 | 81,75 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | — | 5 | 45,00 bzG |
| Halle-Sorau-Gub. | 3½ | — | 5 | 98,25 bzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | — | 5 | 50,25 bzG |
| Märkisch-Posener | 5 | — | 5 | 102,00 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | — — |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 124,40 bz |
| Marienburg-Mlawa | 5 | — | 5 | 88,75 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | — | 5 | 89,75 bzB |
| Posen-Kreuzburg | 2¾ | — | 5 | 70,70 bz |
| Rechte-O.-U.-B. | 7³/₁₀ | — | 5 | 145,00 bzG |
| Rumänier | 8 | — | 5 | — — |
| Saal-Bahn | 0 | - | 5 | 57,30 G |
| Weimar-Gera | 0 | — | 5 | 37,75 bzG |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allg. Deut.-Hand.-G | 4 | — | 4 | 81,00 bzG |
| Berl. Kassen-Ver. | 8⁹/₁₀ | 9⁹/₁₀ | 4 | 171,50 bzG |
| Berl. Handels-Ges. | 5 | — | 4 | 101,00 bzG |
| Brl. Prd.-u. Hdls.-B. | 4⅓ | — | 4 | 77.50 G |
| Braunschw. Bank | 4½ | — | 4 | 91,00 bzG |
| Bresl. Disc.-Bank | 5½ | — | 4 | 94,00 bzG |
| Bresl. Wechslerb. | 6 | — | 4 | 98,20 G |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 5 | — | 4 | 87,00 bzG |
| Danziger Priv.-Bk. | 5 | — | 4 | 108,50 etbzG |
| Darmst. Creditbk. | 9½ | — | 4 | 146,25 bzG |
| Darmst. Zettelbk. | 5⅙ | — | 4 | 106,20 bz |
| Dessauer Landesb. | 6½ | — | 4 | 117,50 bzG |
| Deutsche Bank | 9 | — | 4 | 145,40 bz |
| do. Reichsbank | 5 | — | 4½ | 145,25 bzG |
| do. Hyp.-B. Berl. | 6 | — | 4 | 88,90 B |
| Disc.-Comm.-Anth. | 10 | — | 4 | 172,60 bz |
| do. ult. | 10 | — | 4 | 172,50-73,25 |
| Genossensch.-Bnk. | 7 | — | 4 | 118,00 bzG |
| do. junge | 7 | — | 4 | — — |
| Goth. Grundcredb. | 5 | — | 4 | 90,50 etbzG |
| do. junge | 5 | — | 4 | 91,90 G |
| Hamb. Vereins-B. | 7 | — | 4 | — — |
| Hannov. Bank | 4½ | — | 4 | 103,50 bzG |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 5 | — | 4 | 96,00 bzG |
| Lndw.-B. Kwilecki | 4⅔ | — | 4 | 74,00 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 10 | — | 4 | 147,50 bzG |
| Luxemburg. Bank | 10 | — | 4 | 136,50 bzG |
| Magdeburger do. | 5⅕ | — | 4 | 113,75 bz |
| Meininger do. | 0 | — | 4 | 94,25 G |
| Nordd. Bank | 10 | 10 | 4 | 164,75 bzG |
| Nordd. Grundcr.-B. | 0 | — | 4 | 52,00 bzB |
| Oberlausitzer Bk. | 4⅔ | — | 4 | 86,50 G |
| Oest. Cred.-Actien | 11¼ | — | 4 | 500,50-502,50 |
| Posener Pro.-Bank | 7 | — | 4 | 115,00 B |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 0 | — | 4 | 92,50 bzG |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | — | 4 | 124,50 bzG |
| Preuss. Immob.-B. | — | — | 4 | 101 60 bzG |
| Sächs. Bank | 6 | — | 4 | 120,25 bz |
| Schl. Bank-Verein | 6 | — | 4 | 106,00 G |
| Wiener Unionsbk. | 6 | — | 4 | 208,00 G |
| In Liquidation. | | | | |
| Centralb. f. Genoss. | — | — | fr. | 10,50 G |
| Thüringer Bank | — | — | fr. | 125,00 bzG |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | — | 4 | 4.80 bz |
| Märk. Sch. Masch. G | 0 | — | 4 | 34 00 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 1½ | — | 4 | 40,00 bzG |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 2 | — | 4 | 87,25 G |
| Schles. Feuervers. | 22 | — | fr. | 1100 B |
| Bismarckhütte | 12 | — | 4 | 111,00 bzG |
| Donnersmarkhütt. | 1½ | — | 4 | 62,75 bzG |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 13,50 G |
| do. St.-P. Lit. A. | 2 | — | 6 | 94,10 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 6½ | — | 4 | 122 00 bzG |
| Lauchhammer | 0 | — | 4 | 32,90 bz |
| Marienhütte | 4 | — | 4 | 72,50 bzG |
| Cons. Redenhütte | 8 | — | 4 | 140,00 B |
| do. Oblig. | 6 | 6 | 6 | 103,75 bz |
| Schl. Kohlenwerke | — | — | 4 | c. 112,25 G |
| Schl. Zinkh.-Actien | 5½ | — | 4 | 96 90 bz |
| do. St.-Pr.-Act. | 5½ | — | 4½ | 101,50 G |
| do. Oblig. | 5 | 5 | 5 | 106,50 B |
| Oppeln. Portl. Cem | 4¼ | — | 4 | 67,70 G |
| Groschowitzer dto. | 4 | — | 4 | 80,75 bzG |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | — | 4 | 76,50 bzG |
| Vorwärtshütte | 0 | — | 4 | 23,50 B |
| Bresl. E.-Wagenb. | 3⅓ | — | 4 | 82,00 G |
| do. ver. Oelfabr. | 7½ | — | 4 | 82,50 bzB |
| do. Strassenbahn | 6¼ | — | 4 | 122,75 bz |
| Erdm. Spinnerei | 0 | — | 4 | 32,00 B |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 3 | — | 4 | 78,00 B |
| Hoffm. s Wag.-Fabr | 2 | — | 4 | 52 00 B |
| O.-Schl. Eisenb.-B | 0 | — | 4 | 49,00 B |
| Schl. Leinenind. | 6 | — | 4 | 95,50 G |
| do. Porzellan | 2 | — | 4 | — — |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | — | 4 | 36,00 B |

Bank-Discont 4pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

## Vorträge und Vereine.

A. F. **Breslau**, 25. Jan. [Handwerkerverein.] An Stelle des für den heutigen Vereinsabend angekündigt gewesenen Vortrages, der leider zu spät abgemeldet worden war, als daß für passenden Ersatz hätte gesorgt werden können, machte der zweite Vorsitzende, Herr Ad. Freyhan, die Versammlung im Hinblick auf die neuen, dem Verein beigetretenen Mitglieder mit den Zielen desselben in kurzem Vortrage bekannt. An einen bezüglichen Passus in der jüngsten Rede des Abgeordneten Eugen Richter anknüpfend, betonte der Vortragende, daß die gegenwärtigen Zeitverhältnisse mehr denn je allgemeine Bildung und tüchtige Fachkenntniß des Handwerkers, also diejenigen Factoren fordern, deren Erreichung sich der Breslauer Handwerkerverein seit seinem Bestehen zur Aufgabe gemacht habe; darum sei ein strenges Festhalten seiner Mitglieder an dieser Tendenz und ein erneuerter Eifer für die Bestrebungen der Volksbildungsvereine überhaupt grade jetzt dringend wünschenswerth. — Der kurze Vortrag schloß mit der speciellen Mittheilung der belehrenden und unterhaltenden Mittel, welche der Handwerkerverein seinen Mitgliedern darbietet. — Herr A. Fuhrmann, der Besitzer des Kaiserpanoramas am Zwingerplatz, hat dem Verein eine größere Anzahl von Billets, zu dem äußerst annehmbaren Preis von 30 Pf. für sämmtliche 8 Serien giltig zur Verfügung gestellt. — Dieselben sind an den Vereinsabenden an der Controlle in Empfang zu nehmen.

A. F. **Breslau**, 28. Januar. [Handwerkerverein.] Die heutige, unter dem Vorsitz des Herrn Ingenieur Nippert stattgehabte Versammlung des Vorstandes und der Repräsentanten setzte das diesjährige Carnevalsfest, das in Gestalt eines Maskenballes im Paul Scholtz'schen Saale stattfindet, dem Programm der Vergnügungscommission entsprechend, auf den 12. Februar fest. An Stelle des sonst üblichen, für das Fest eigends geschriebenen Carnevalsscherzes, von dessen Arrangement die Commission der bedeutenden Kosten wegen Abstand nahm, soll der alte Schwank „Bär und Bassa" in glänzender Ausstattung durch Mitglieder des Vereins zur Darstellung gelangen. — Durch Mitglieder eingeführte Gäste können des knappen Raumes halber diesmal nur in beschränkter Zahl, fremde Gäste gar nicht Zutritt erhalten. Die zahlreichen Meldungen von neuen Mitgliedern, welche in Folge eines vom Verein in den hiesigen größeren Werkstätten und Fabriketablissements vertheilten Circulärs, vorzugsweise wohl wegen des darin verheißenen Unterrichts in verschiedenen Elementarfächern eingegangen sind, haben eine Erweiterung der Unterrichtscommission nöthig gemacht, welche die für den Beginn des Unterrichts erforderlichen Schritte ungesäumt veranlassen und zugleich mit der Einrichtung wöchentlicher Unterhaltungs- und Leseabende vorgehen will. Dem Vorgang des Centralgewerbevereins folgend, beschloß die Versammlung die Absendung eines Schreibens an den Herrn Oberpräsidenten, worin derselbe ersucht wird, an die ev. Genehmigung schlesischer Lotterien die Bedingung zu knüpfen, daß beim Ankauf der betreffenden Gewinne Erzeugnisse schlesischer Industrie nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

□ **Breslau**, 23. Jan. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Den heutigen Vortrag im Humboldt-Verein hielt Herr Dr. Lichtenstein vor zahlreicher Versammlung. Der anregende und fesselnde Vortrag zeigte, in welchem Zusammenhange das Göthe'sche Schauspiel, Dr. Faust, mit den Faustsagen und dem älteren Schauspiel gleichen Namens steht. Ein Doctor Johann Faust hat im sechszehnten Jahrhundert wirklich gelebt. Er war geboren in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts in Schwaben, nach anderen Angaben in Salzwedel, studirte in Krakau und anderen Universitäten, und widmete sich besonders magischen Studien. Halb als Gelehrter, halb als Landstreicher durchzog er dann die Welt in Begleitung eines Hundes und eines Pferdes von eigenthümlichem Ansehen, trat in verschiedenen Städten als Zauberer auf, citirte die Geister der homerischen Helden, nannte sich philosophus philosophorum 2c. 2c. Den Gebildeten seiner Zeit und der Obrigkeit galt er als Betrüger. Nach seinem Tode entstanden vielerlei Sagen von ihm, und bald erschien das erste Faustbuch, welches diese Sagen gesammelt hat, ins Englische, Französische, Dänische übersetzt und auch im Deutschen umgearbeitet wurde. Bedeutungsvoll wurde besonders die englische Bearbeitung Marlow's, welcher den Stoff dramatisch behandelte. Dort ist der Ursprung mancher Scene des zweiten Theiles bei Goethe zu suchen. Marlow hat die Sagen noch vielfach ausgeschmückt. Englische Comödianten verpflanzten das englische Schauspiel nach Deutschland. Hier kam es gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts zuerst zur Aufführung, öfter im achtzehnten. Seit dem 17. Jahrhundert wurde das Volksspiel auch auf den Marionettentheatern gegeben, mit einem Vorspiel in der Hölle. Goethe's Helena-Scenen lehnen sich vielfach an das Puppenspiel an. An die Stelle des Hanswurst ist bei Goethe Wagner getreten, das gelehrte Philisterthum. — Das Auditorium gab dem Vortragenden seinen Dank durch die lebhaftesten Beifallsäußerungen zu erkennen.

—d. **Breslau**, 29. Jan. [Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.] Der in der jüngst abgehaltenen Generalversammlung neugewählte Vorstand hat sich in folgender Weise constituirt: Rittergutsbesitzer und Stadtverordneter Kempner Vorsitzender, Dr. med. Körner stellvertretender Vorsitzender, Generalagent Ziese Schriftführer, Kaufmann L. Löwenthal stellvertretender Schriftführer, Fabrikbesitzer Bernh. Wohlauer Kassirer, Locomotivführer a. D. Müller stellvertretender Kassirer und Controleur; ferner Particulier Laz. Freund, Kaufmann Gust. Kopisch, Dr. med. Schieweck, Photograph Ludwig Lehmann, Heildiener Lichterfeld und Kaufmann L. Troplowitz Beisitzer.

## Vermischtes.

**[Ein archäologischer Trunk.]** Kürzlich wurde in der Umgegend von Marseille ein römischer Kirchhof ausgegraben. Das interessanteste der aufgedeckten Gräber war unstreitig dasjenige des Consuls Cajus Septimus. Außer Waffen und Geldstücken enthielt dasselbe eine mit einer fast unleserlich gewordenen Inschrift bedeckte Amphore, welche zum vierten Theile mit einer röthlichen und dicken Flüssigkeit gefüllt war. Eine Autorität auf dem Gebiete der Archäologie, deren Wort bei der Akademie der Inschriften von großem Gewicht war, beschäftigte sich mit der Inschrift und glaubte schließlich entdeckt zu haben, daß die rothe Flüssigkeit echter Falerner sei, derselbe berühmte Falerner welchen Horaz besingt. Es war einleuchtend, daß der Consul Cajus Septimus zu seinen Lebzeiten ein Zechbruder gewesen, dem eine Amphore guten Weines ins Grab mitgegeben worden war. Ein Gelehrter behält eine solche Entdeckung nicht für sich allein; Herr P. nahm die Amphore mit nach Paris und lud ein Dutzend seiner Collegen der Akademie zu einem Diner ein. Man schenkt pietätvoll den historischen Falerner in kleine Gläser und trank ihn stehend in memoriam des Consuls und des Horaz. Kaum hatte man die Gläser wieder auf den Tisch gesetzt, als der Diener dem Hausherrn ein Telegramm überbrachte. Nachdem dieser sich entschuldigt, öffnete er dasselbe, wurde purpurroth, dann schneeweiß und entfloh schließlich mit einem Schrei des Schreckens. Die staunenden Gäste hoben das Telegramm auf und einer von ihnen las es vor; es lautete: „Paris — Marseille, 7 Uhr Abends. Trinken Sie nicht Amphoreninhalt. Kein Falerner. Fanden Inschrift auf Sockel, die uns entgangen. Rothe Flüssigkeit ist eigener Körper Consul Cajus', verflüssigt durch Einbalsamirungsprozeß." Die unglücklichen Gelehrten hatten den Consul aus der Flasche getrunken.

**[Die Cartesianischen Teufel.]** Die „Voss. Ztg." erhält folgende Zuschrift: „Ich halte mich im Interesse der gesammten Kinderwelt für verpflichtet, auf die große Gefährlichkeit eines Spielzeuges aufmerksam zu machen, welches eine sogenannte Verbesserung der früher sehr bekannten Cartesianischen Teufel, welche stets die Jahrmärkte bevölkerten, sein soll. Was damals durch den mechanischen Druck der Hand auf eine über die betreffende Flasche gespannte Blase bewirkt wurde, wird jetzt durch Erwärmung einer ätherischen Flüssigkeit in der Weise erreicht, daß das gefährliche Spielzeug einfach in die erwärmte Hand genommen wird, wo dann sehr bald durch Ausdehnung des Aethers das Spiel zweier kleinen Glasteufel beginnt. — Mein Kind, augenblicklich krank, lag im Bett und hielt den Apparat vor meinen Augen in der Hand, nachdem es wohl ein paar Minuten damit gespielt hatte. Plötzlich, nachdem also die Spannung des Aethers eine für die Glaswände zu große geworden war, gab es einen ziemlichen Knall. Die Explosion war erfolgt und wir Eltern danken Gott, daß die größte Menge der Glassplitter nicht in die Augen, sondern nur in die Haut der Stirn drang. Doch fand sich bis auf 5 Schritte die Flüssigkeit auf den Dielen zerstreut. Nur durch Zufall ist heute unser Kind nicht blind."

**Die Nr. 5 der „Gegenwart"** von Paul Lindau (Georg Stilke, Berlin) enthält: Ueber die griechische Frage. Von Spiridion Gopcevic. — Ein amerikanischer Steuer- und Wirthschaftsreformer. Von Otto Zacharias. — Literatur und Kunst: Parentation. Von Wilhelm Jensen. — Alfred de Musset und die Frauen. Von Paul Lindau. II. — Die Gräberfunde von Ancon in Peru im Berliner ethnographischen Museum. Von Carus Sterne. II. — Aus der Hauptstadt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.



Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.


Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.